

# Bote von der Wbbs.

Leitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.60  Halbjährig . . . . . „ 7.30  Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.—  Halbjährig . . . . . „ 7.—  Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	--	--

Nr. 25

Samstag den 21. Juni 1930

45. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Die vergangene Woche hat einige wichtige Ereignisse gebracht. Im Nationalrat sowie im Bundesrat wurde das vielumstrittene Entwaffnungsgesetz erledigt. Bundeskanzler Schober hat die Vorlage als für unsere außenpolitische Situation und wegen der zu erwartenden Anleihe, die übrigens nach den letzten Nachrichten nach vielleicht schon anfangs Juli gegeben wird, als notwendig bezeichnet und die Mehrheitsparteien haben sich seinen Argumenten nicht verschließen können. Ein weiteres Ereignis, wenn auch nicht sehr überraschend, ist der Rücktritt des Handelsministers Dr. Hainisch. Handelsminister Dr. Michael Hainisch hat in den letzten Wochen wiederholt die Absicht geäußert, von seinem Posten zu scheiden. Schon vor ungefähr drei Wochen hat Dr. Hainisch sein Demissions schreiben überreichen wollen. Es war jedoch damals möglich, ihn zum Weiterverbleiben zu bewegen. Die Gründe für seinen Rücktritt sind hauptsächlich in der wirtschafts- und handelspolitischen Auffassung Dr. Hainisch' zu suchen. Er führte auch wiederholt Klage darüber, daß man seinem Ressort bei der Lösung handelspolitischer Fragen zu wenig Gehör schenke. Dr. Hainisch ist bekanntlich ein warmer Anhänger des Getreidemonopols, für dessen Einführung er sich seit Jahren lebhaft einsetzt. Gelegentlich der ersten Lesung der Zolltarifnovelle im Nationalrat gab Dr. Hainisch unverhohlen der Meinung Ausdruck, daß er im Getreidemonopol den einzig richtigen Weg zur Lösung der Agrarkrise sehe. Daraus erklärt sich auch die Ablehnung des ungarischen Handelsvertrages durch Dr. Hainisch. Er hat in seiner Rede im Nationalrat gemeint, die ungarische Getreideinfuhr überwiege weit die Ausfuhr österreichischer Industrieerzeugnisse nach Ungarn. Hätte man das Getreidemonopol bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn in die Waagschale werfen können, so wäre es möglich gewesen, eine günstigere Gestaltung der Handelsbilanz im Verhältnis zu Ungarn zu erzielen. Nun das Abkommen mit Ungarn abgeschlossen ist, hat Dr. Hainisch seinen Rücktritt endgültig vollzogen. Im übrigen ist bekannt, daß Dr. Hainisch auch in den Bundesbahnfragen eine Meinung vertrat, die im Kabinett nicht durchdrang. Als Nachfolger Dr. Hainisch' nennt man verschiedene Persönlichkeiten. Der Bundeskanzler hat dem Vernehmen nach die Absicht, das Handelsressort einem Vertreter der Wirtschaft anzuvertrauen. Von den in den letzten Tagen genannten Persönlichkeiten standen der ehemalige Handelsminister Dr. Spitzmüller und der Vizepräsident der Grazer Handelskammer und frühere Generaldirektor der Wolkowitzer Eisenwerke, Dr. Ing. Friedrich Schuster, im Vordergrund. Auch führende Mitglieder des Industriellenverbandes, so Präsident Urban und Präsident Ehardt, werden in den Gängen des Parlamentes als Anwärter für den Posten des Handelsministers genannt. Die Entscheidung dürfte in allernächster Zeit fallen. Wie eine Bombe aber wirkte die Nachricht von der Ausweisung des Stabsführers der Heimwehr, Major Waldemar Pabst. Sehr erregt war besonders in Heimwehrkreisen die Stimmung und auch darüber hinaus fand diese Maßnahme scharfe Beurteilung, da doch sonst nicht mit gleicher Schärfe vorgegangen wird. Unwillkürlich dachte man da an Bela Kun und die sonstigen übelbeleumdeten Nutznießer unseres Gastrechtes. Diese sehr erregte Stimmung ist nun einer ruhigeren Auffassung gewichen. Auch die Heimwehrführer haben zur Besonnenheit ermahnt und es ist anzunehmen, daß auch diese Krise überwunden wird und daß vor allem die für die nächste Zeit angesagte Aussprache der Heimwehrführer mit Dr. Schober wieder das gegenseitige Vertrauen bringen wird, das seinerzeit bestand und zu wünschen ist.

### Deutschland.

Schwere Sorgen lasten auf dem Finanzminister des Reiches, Dr. Moldenhauer. Das große Defizit will sich nicht bannen lassen. Bei den Beratungen über die Tilgung des Abganges hat das Reichskabinett alle möglichen Vorschläge erwogen, die Deckung des Defizites herbeizuführen. Schließlich ist man dann auf die Idee des Notopfers gekommen. Der Finanzminister hat sich dabei von dem Grundsatz leiten lassen, daß den Gruppen, die relativ gesichert dastehen, und nicht zu den

Wirtschaftsträgern gehören, ein Opfer auferlegt werden müsse, durch das die Produktion nicht getroffen würde. Dem Vorwurf, daß die Statsanierung allen Sparmaßnahmsgelöbnissen zum Trotz nur von der Einnahmenseite her in Angriff genommen sei, hält der Finanzminister das Argument entgegen, daß die Kürzung der Beamtengehälter um 4 Prozent, auf die ja die Reichshilfe im Grunde hinausläuft, insofern die stärkste Ausgabenreduktion darstelle, als ja 50 Prozent aller Ausgaben der öffentlichen Hand auf die Beamten entfallen. Eine Staffelung der Sätze für das Notopfer, die von verschiedenen Seiten gefordert worden ist, erscheint der Regierung deswegen bedenklich, als die höheren Gehälter schon durch die Einkommensteuer bis zu 40 Prozent erspart sind. Bei den Beamten liegen die Dinge so, daß die höheren Einkommen gegenüber der mittleren und unteren im Vergleich zum Friedensstand nicht unerheblich zurückgeblieben sind, es daher unbillig wäre, sie stärker heranzuziehen. Je näher nun die Entscheidung über das Notopfer an die Parteien herankommt, desto unsicherer wird die Annahme. Die Partei des Kanzlers, das Zentrum, hat schon abgewunken und sogar die eigenen Parteigenossen in der Volkspartei lassen Moldenhauer im Stich, abgesehen von den Demokraten oder gar den Sozialdemokraten. Niemand will diese unpopuläre Maßnahme auf sich nehmen. Der Rücktritt Moldenhauers ist daher ziemlich wahrscheinlich. Damit ist der Sache wenig gedient, denn das Defizit ist da und es muß irgendwie gedeckt werden. Nach den allerletzten Nachrichten hat Reichsfinanzminister Moldenhauer bereits ein Rücktrittsangebot gemacht. Reichskanzler Brüning hat Moldenhauer gebeten, seinen Posten zu behalten und die Entscheidung des Reichspräsidenten abzuwarten.

### Rumänien.

Der vom neuen König zur Kabinettsbildung beauftragte General Persan hat seinen Auftrag zurückgegeben, da die Liberalen abgelehnt hatten. Daraufhin wurde Maniu betraut, der ein Kabinett bildete, daß im wesentlichen dem alten Kabinett Maniu gleicht. Ministerpräsident Maniu hat den Vertretern der Presse nachstehende Aufklärungen gegeben. Er sagte u. a.: Die neue Regierung treibe nach wie vor eine Friedenspolitik. Ausländische Einflüsse, von denen bei der Rückkehr Carols gesprochen wurde, haben nicht bestanden. Das Schreiben Lord Rothermeres an König Carol betreffend, betonte der Ministerpräsident, daß der König den Eid geleistet habe, die jetzigen Grenzen des Landes zu schützen. Von einer Grenzrevision könne keine Rede sein. Die Friedensverträge bedeuten für Rumänien ein noli me tangere. Die Regierung wünsche freundschaftliche Beziehungen zu Ungarn und zu allen Ländern. Die rumänische Regierung werde sich aber gegen eine Rückkehr der Habsburger wenden. Denn die Rückkehr eines Habsburgers und dessen Thronbesteigung bedeute eine Gefahr für den Frieden Ungarns und Europas. Bei der Rückkehr Carols habe es sich um eine rein rumänische Angelegenheit gehandelt, im Falle der Habsburger handle es sich aber um eine internationale Frage. Den Minderheiten gegenüber werde die Regierung eine wohlwollende Politik betreiben. Die Vorschläge Briand's billige die rumänische Regierung, sie müsse aber gewisse Auslegungen darin, die den ehemaligen feindlichen Ländern die Möglichkeit einer friedlichen Revision geben könnten, ablehnen. Eine solche werde Rumänien nie zulassen. Die Regierung wünsche die Zusammenarbeit mit dem ausländischen Kapital, worunter sie nicht nur das Kapital in Form von Geld, sondern auch in Form von Erfahrungen, welche die ausländischen Vertreter auf den verschiedensten Wirtschaftsgebieten versammelt habe, verstehe. Rumänien sei ein Rechtsstaat und die Sicherheit ausländischen Kapitals in Rumänien sei völlig garantiert.

### Ägypten.

Der Premierminister Nahas Pascha hat dem König die Demission des Kabinetts überreicht. Zu diesem Schritte hat sich Nahas Pascha geäußert, daß das Kabinett beschloffen habe, zurückzutreten, da es unter den gegenwärtigen Umständen nicht in der Lage sei, seine Aufgabe durchzuführen. Der König hatte die Billigung einer Gesetzesvorlage abgelehnt, die die Bestrafung eines jeden Ministers vorjah, der den Versuch machte, die Verfassung zu untergraben. König Fuad hat die

Demission angenommen und Ismael Sidky Pascha mit der Kabinettsbildung betraut.

### China.

Das Glück im Generalkrieg scheint sich wieder mehr den Nordtruppen zuzuneigen. General Feng soll nach Befinger Meldungen einen entscheidenden Sieg über die Regierungstruppen davongetragen haben. 25.000 Mann der Kantingarmee seien gefangengenommen worden. Einer der Unterführer der Regierungstruppen soll mit seinen gesamten Truppen bei Putschau zur Nordarmee übertreten sein. Dem großen Sieg, den General Feng in diesem Bericht für sich in Anspruch nimmt, gingen fünftägige Kämpfe um die Lunghai-Eisenbahn voraus.

## Aktion zur Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung.

In Verfolg der Eröffnung der Wirtschaftskonferenz am 28. Februar angekündigten Maßnahmen auf dem Gebiete der innenstaatlichen Verwaltung hat Bundeskanzler Dr. Schober zunächst eine dreigliedrige Kommission eingesetzt, die raschestens alle Möglichkeiten zur Vereinfachung und Verbilligung der Bundes-, Landes- und Gemeindeverwaltung auf allen Gebieten und in allen Instanzen zu erheben haben wird und die bereits nach ungefähr drei Monaten die entsprechenden Vorschläge zur praktischen Durchführung zu erstatten haben wird. Die erste Sitzung dieser dreigliedrigen Kommission fand in den letzten Tagen unter Vorsitz des Bundeskanzlers und im Beisein des Vorstandes der Verwaltungsreformabteilung Ministerialrat Dr. Coreth statt. Bundeskanzler Dr. Schober begrüßte die Erschienenen und legte in großen Zügen noch einmal die Gedanken dar, die für ihn bei Einleitung dieser Aktion zur Vereinfachung der Verwaltung maßgebend waren. Es muß die Zuvielverwaltung bekämpft werden, und zwar auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, nicht nur in der eigentlichen Bundesverwaltung, bei den Ländern und Gemeinden, sondern auch bei den verschiedenen autonomen Körperschaften, wie Berufsgenossenschaften, Sozialversicherungsverträgen usw. Der Bundeskanzler erörterte dann unter Hinweis auf zahlreiche Beispiele aus den verschiedensten Gebieten der Verwaltung Zweck und Aufgabe der Kommission. Grundfrage der Arbeit muß es vor allem sein, in Zukunft alles zu vermeiden, was die Volkswirtschaft übermäßig belastet und der Bevölkerung überflüssigerweise Zeit und Geld koste. Der Bundeskanzler richtete an die Mitglieder der Kommission die Bitte, gründliche und rasche Arbeit zu leisten und bei ihren Anträgen im Falle einer Notwendigkeit auch gesetzliche oder verfassungsrechtliche Änderungen ins Auge zu fassen. Sache der Regierung wird es dann sein, die Vorschläge und Anregungen der Kommission auf ihre praktische und politische Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit zu überprüfen und entsprechende Entschlüsse zu fassen.

## Staatliche Wohnbauförderung.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Kuratorium für Wohnbauförderung hat in seiner Sitzung vom 13. Juni 108 Ansuchen um Bewilligung von Bundeszuschüssen in Behandlung gezogen und aufrecht erledigt. Die Bauvorhaben verteilen sich auf 44 Einfamilienhäuser, 40 Zweifamilienhäuser, 24 Miethäuser und ein Ledigenheim. Sie umfassen zusammen 1064 Wohnungen, und zwar 941 Kleinwohnungen und 123 Mittelwohnungen, und erfordern einen Gesamtaufwand von rund 24 1/2 Millionen Schilling. Unter den Bauvorhaben befinden sich große Wohnhausanlagen der Stadtgemeinden Graz (137 Wohnungen), Judenburg (48 Wohnungen), Zeltweg (32 Wohnungen), Bludenz (15 Wohnun-

Ihre eigenen Interessen gebieten Ihnen, das Wort zur Tat werden zu lassen . . .

„Kauft österreichische Waren!“

gen), dann eine große Wohnungsanlage einer Linzer Baugenossenschaft, an der die Stadtgemeinde Linz wesentlich beteiligt ist, mit 401 Wohnungen, zwei kleinere genossenschaftliche Miethäuser in Linz mit zusammen 23 Wohnungen, ferner gleichfalls von Genossenschaften zwei Miethäuser in Willach mit 45 Wohnungen und drei Miethäuser in Fürstenfeld mit 40 Wohnungen. Von privaten Bauwerbern stammen fünf Miethäuser in Wien, dann je eines in Liesing, Mauer und Brud a. d. Mur, je zwei Miethäuser in Innsbruck und Salzburg.

### Alldeutscher Verbandstag in Linz.

Am Samstag den 21. und Sonntag den 22. Juni findet in Linz der zehnte Alldeutsche Verbandstag für Desterreich statt. Hierbei werden hervorragende Redner aus dem Deutschen Reich und Desterreich über die Lage des Gesamtdeutschums sprechen. Aus der Tagesordnung wäre zu erwähnen: Samstag, 4 Uhr nachmittags, im Vortragsaal des Kaufmännischen Vereinshauses Berichte über die abgetrennten deutschen Gebiete, und zwar: Das Deutschum in Jugoslawien (Dr. Plachti, Frohnleiten); das Sudetendeutschum und die gesamtdeutsche Frage (Klement, Wien); das Deutschum in Südtirol (Professor Foppa, Linz). 8 Uhr abends: Begrüßungsabend im Pöfllingberg-Hotel, zugleich Sonnwendfeier, bei der der ehemalige Reichsratsabgeordnete Franz Stein die Feuerrede hält. Sonntag, 9 1/2 Uhr vormittags, werden im Bilderjaal des Kaufmännischen Vereinshauses folgende Vorträge gehalten: Die politische Lage im Deutschen Reich (Justizrat Heinrich Claß, Berlin); die wirtschaftliche Lage im Deutschen Reich (Oberfinanzrat Dr. Paul Bang, Berlin); Desterreich, ein Glied Alldeutschlands (Universitätsprofessor Doktor Fritz Machatschek, Wien). Nachmittags sind Ausflüge mit Kraftwagen nach St. Florian und auf den Hansberg geplant.

### Die Verkehrseinnahmen der österr. Bundesbahnen.

Die vorläufig ermittelten Verkehrseinnahmen der österreichischen Bundesbahnen betragen im April 1930 im Personen- und Gepäckverkehr 16.624 Millionen Schilling und im Güterverkehr 30.015 Millionen Schilling, zusammen 46.639 Millionen Schilling. Gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres ist im Personen- und Gepäckverkehr eine Einnahmesteigerung von 5.4 Prozent und im Gesamtverkehr eine Mindereinnahme von 6.9 Prozent zu verzeichnen. Die Steigerung der Einnahmen des Personenverkehrs ist darauf zurückzuführen, daß sich in diesem Jahr der ganze Österverkehr im April abgewickelt hat. Von den Mindereinnahmen im Güterverkehr entfallen auf den Binnengüterverkehr 11.3 Prozent, im Güterverkehr ein Rückgang von 12.5 Prozent; von den Auslandsverkehren, das sind den Ein-, Aus- und Durchfuhrverkehren, seien erwähnt der Rohlenderverkehr mit einem Abfalle von 32.5 Prozent und der tschechoslowakisch-österreichische Güterverkehr mit einem Minus von 16.7 Prozent.

### Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

### Zur Enthüllung einer deutschen Turnerschaft.

Aus der Festrede des Bezirksobmannes Dr. Florian Albrecht, Blindenmarkt, bei der Fahnen-Enthüllung des vö. Turnvereines „Jahn“ Rosenau.

Ernst ist unser Tun, ernst unser Streben! Seit Vater Jahn unserem Volke die Kunst und den Geist des Turnens gegeben, war unser Tun, unser Ziel und unsere Richtung immer dieselbe, trotz aller Wechselfälle der Zeiten und des Schicksals: eine wahrhafte und wehrhafte Jugend, einen Kern zu schaffen, um den sich in heiterer und ernster Zeit das Volk sammeln soll und sammeln kann, um sein hohes, von Gott ihm gestelltes Ziel zu erreichen: Das nach innen einige, nach außen mächtige Deutsch-Reich, das alle Deutschen umfaßt, soweit die deutsche Zunge klingt und eine deutsche Faust den Degen schwingt.

Der Geist, der uns durchdringt sowie die Farben unserer Fahnen und Bänder sind seit Vater Jahns Zeiten immer dieselben geblieben und trotziger wie er selbst unter den Augen der französischen Besatzung mit seinen Jungen gesungen, so verkünden auch heute unsere Farben, die Farben eurer Fahnen, schwarz-rot-gold, es wieder frei aller Welt:

Rot wie die Liebe sei der Brüder Zeichen,  
Rein wie das Gold der Geist, der uns durchdringt  
Und daß wir nie, im Tode selbst nicht weichen  
Sei schwarz das Band, das untre Brust umschlingt!

Stolz und zäufischer gehen wir unseren Weg, unserem Volke zur Ehr', seinen Feinden zur Wehr und wir haben die sichere Hoffnung, daß es auch gelingen wird, wie einst Jahn und seiner Schar, das ganze Volk wieder zu begeistern und wieder mitzugewinnen für den Entscheidungskampf um die Ehre und Freiheit unseres Volkes.

Wir wissen, daß wir unendliche Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden haben, vorerst vor allem auch im Innern, ehe wir den Sammelruf zum Kampf nach außen ergehen lassen können. Noch begegnen uns leider große Teile des Volkes mit Unverständnis und Mißtrauen, obwohl sie alle, wie sie immer wieder betonen, dem gleichen hohen Endziele wie wir zustreben: Der

## Vertliches

### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst** findet statt: Sonntag den 22. Juni, abends 6 Uhr (Feier zum Gedächtnis der Augsburgischen Konfession); Mittwoch den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr, Festfeier der evangelischen Jugend im Betfaal (Hoher Markt): Augsburgische Konfessionsfeier. Die evang. Schuljugend hat durch Erlaß des Unterrichtsministeriums an diesem Tage schulfrei.

\* **Vermählung.** In der Wallfahrtskirche auf dem Sonntagberg fand am Mittwoch den 18. Juni die Vermählung der Tochter **Margaretha** des hiesigen Ledergerber- und Realitätenbesizers **Herrn Franz Jarz** mit **Herrn Josef Einzinger**, Kaufmann in Stein a. d. Donau statt. Herzlichen Glückwunsch!

\* **Bundesrealschule Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Einschreibung der zur Aufnahme in die erste Klasse sich meldenden Schüler findet am 27. und 28. Juni von 10 bis 12 Uhr und am 30. Juni von 7 bis 1/2 9 Uhr statt. Die Aufnahmsprüfungen werden am 30. Juni von 1/2 9 Uhr vormittags an abgehalten. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionkanzlei zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich) den Tauf-, bezw. Geburts- und Heimatschein sowie den zum Zwecke des Uebertrittes in die Mittelschule ausgestellten Schulausweis mitzubringen. Die Einschreibung der Schülerbeschreibung durch die zuletzt besuchte Schule ist rechtzeitig zu veranlassen. Bei der Einschreibung ist die Aufnahmsgebühr von S 2.40 zu entrichten. An der Anstalt besteht ein Bundes-Realschulkonvikts für Schüler aller Klassen. Prospekte werden von der Direktion und der Leitung des Konviktes gratis zugefendet.

\* **Zweiklassige Handelsschule für Knaben und Mädchen Waidhofen a. d. Ybbs.** Das Schuljahr 1930/31 beginnt am 16. September und dauert bis 15. Juli. Bei Nachweis der Absolvierung der 3. Klasse einer Mittelschule oder der Hauptschule erfolgt die Aufnahme ohne Aufnahmsprüfung. Schüler mit geringerer Vorbildung haben zu Beginn des Schuljahres eine Aufnahmsprüfung abzulegen. Die Aufnahmsprüfung wird am 16. September, 9 Uhr vormittags, im Realschulgebäude abgehalten und zwar aus den Gegenständen: Deutsch, Rechnen und Geographie. Die Einschreibung neu eintretender Schüler findet am 15. September von 10 bis 11 Uhr vormittags in der Direktionkanzlei der Realschule statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf-, bezw. den Geburts- und Heimatschein sowie das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Die Schule besitzt das Öffentlichkeitsrecht. Die Abgangszeugnisse derselben ersetzen gemäß § 2 der Ministerialverordnung vom 13. August 1907 den Nachweis der vorgeschriebenen Lehrzeit in einem Handelsgewerbe.

\* **Bundesoberrealschule — Reifeprüfung.** Die mündliche Reifeprüfung fand an der hiesigen Realschule am 16. und 17. Juni unter Vorsitz des Landes Schulinspektors Hofrat Dr. **Wais** statt. Zur Prüfung meldeten sich 26

Kandidaten und 3 Kandidatinnen. Davon erhielten 14 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung und zwar: Baumgarten Gertrude, Kreuth Johann, Rüpshl Ernst und Widenhauser Ulrike aus Waidhofen a. d. Ybbs, Kornmüller Josef und Mahrhofer Auguste aus Zell a. d. Ybbs, Johringer Erwin und Kouschal Friedrich aus Ybbitz, Sattlegger Haimo aus Emberg in Kärnten, Schwarzbauer Ottokar aus Amstetten, Wimmer Franz aus Mauer-Dehling, Winkler Johann aus Ruprechtshofen, Zöhrer Karl aus Wien und Damisch Franz aus Gaming. Alle übrigen erhielten ein Zeugnis der „Reife“. Berufswahl der Abiturienten: 2 studieren Philosophie, 2 Jus, 1 Medizin, 6 Technik, 6 Bodenkultur, 1 Kunstakademie, 2 Lehrer, 2 ergreifen die Beamtenlaufbahn, 6 gehen zum Bundesheer und 1 wird Pilot. Das Ergebnis der heurigen Reifeprüfung ist ein selten gutes und sind die Schüler wie auch die Lehrer dazu herzlichst zu beglückwünschen.

\* **Bezirksschulrat — Neukonstituierung.** In Gemäßheit der Bestimmungen des Schulaufsichtsgesetzes vom 13. Dezember 1929, L.G.-Bl. Nr. 32 aus 1930, welches am 1. April 1930 in Kraft getreten ist, wurden als Vertreter der n.-ö. Landesregierung **Insführ Ignaz, Jarz Anton, Ender Alois** und **Dittrich Karl** und auf Grund der erstatteten Parteivorschläge als Gemeindervertreter **Koch Alexander, Dr. Helmbert Theodor, Stumjohl Franz, Kotter Franz, Sulzbacher Max, Rameis Johanna** und **Koch Wilhelm** als Mitglieder des Bezirksschulrates Waidhofen a. d. Ybbs bestellt. Die Konstituierung wird in der am Sonntag den 23. Juni stattfindenden Sitzung erfolgen.

\* **Strafensingen des M.G.B.** Sonntag den 29. Juni, 11 Uhr, wird der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs auf dem Oberen Stadtplatze ein Straßensingen durchführen, bei welchem außer Männerchören auch Frauenchöre, sowie ein gemischter Chor zum Vortrage gebracht werden. Die Gesamtprobe für diese Ausführung findet Donnerstag den 27. Juni abends im Gasthof Kreul statt und werden Sänger und Sängerinnen auch auf diesem Wege zu vollzähligem Erscheinen eingeladen.

\* **Wo sieht man den Segelflieger?** Wer noch nicht Gelegenheit hatte, ein Segelflugzeug zu sehen, der kann dies jetzt nachholen. Im Saale des ehemaligen Hotels Löwen ist eine Ausstellung der hiesigen Ortsgruppe des Flugtechnischen Vereines eingerichtet, in welcher ein fertiggestelltes Gleitflugzeug zu sehen ist. Neben diesem sind die einzelnen Bestandteile ausgestellt, die einen Blick in das Werden dieses Flugzeuges bieten. Man begreift da erst, daß für die bisher geleistete Arbeit bei 2000 Arbeitsstunden notwendig waren, wenn man sieht, mit welcher Genauigkeit alles gearbeitet ist. Minister **Kiedl** und eine größere Anzahl der Besucher der Fachschularbeitsschau, die auch diese Ausstellung besuchten, waren voll des Lobes über das hier durch freiwillige Arbeit Geleistete. Es veräume daher niemand, diese Ausstellung zu besuchen, die noch bis zum 22. Juni geöffnet ist.

\* **Sonnwendfeier.** Dienstag den 24. Juni d. J. abends bei einbrechender Dunkelheit veranstaltet der Turnverein „Lühow“ auf dem Schnabelberge, unweit des Gutes Schnabel eine Sonnwendfeier. Der Abmarsch zu der-

Wiedergeburt unseres Volkes, zu seiner Freiheit und endlichen Einheit!

Es gibt heute in allen Ländern, wo Deutsche wohnen, ja es gibt auf Gottes weiter Erde keinen Deutschen, ob schwarz, ob rot, ob grün oder gelb, der unsere heutige Lage nicht als Schmach und Schande empfindet und der nicht bereit wäre alles hinzugeben, um aus dieser Not, aus dieser Schmach und Schande wieder herauszukommen. Darum nehmen wir auch eine Kränkung oder auch eine Gegnerschaft, die nur auf Mißverständnis oder aber auch auf absichtlicher Irreführung durch das alles Deutsche tief hassende Judentum beruht, nicht so tragisch, weil wir wissen: Die Not wird sie alle in unserem Sinne endlich beten lehren, weil wir wissen, einst wird es wieder helle in aller Brüder Sinn, sie kehren zu der Quelle in Lieb und Treue hin!

So wurde auch der Fahne, die wir heute entrollen, die kirchliche Weihe verjagt. Wir zürnen darob nicht. Es ist ein Beschluß der Bischofskonferenz, daß Turnerschaften nicht mehr geweiht werden. Der Beschluß hat endlich Klarheit geschaffen und so sind unsere Vereine, vor allem die auf dem Lande, weiter davor bewahrt, mit den kirchlichen Ortsbehörden in Konflikt zu geraten und das ist gut so! Wir wissen, daß viele Geistliche uns freundlich gesinnt sind, ja, wir zählen auch katholische Geistliche zu unseren Mitgliedern und der unvergeßliche Priesterjünger **Ottokar Kernstod** nannte sich freudig und stolz einer der Unserigen.

Die Stellung der Kirche zu uns war nicht immer so und sie wird auch nicht immer so bleiben. Gibt es denn, verehrte Festgäste, einen schöneren und erhabeneren Weihegesang auf Gottes weiter Erde oder in irgend einer Sprache der Welt als das Weihelied des Lieblingsjüngers unseres Turnvaters Jahn, unseres **Theodor Körner**, das Gebet vor der Schlacht: „Vater, ich rufe dich“? Sind nicht Tausende und aber Tausende, ja Millionen deutscher Jünglinge tief im Innersten ergriffen, wie kaum durch ein anderes Gebet, im Weltkrieg mit den Worten dieses Opfergebetes auf den Lippen in Kampf und in den Tod gegangen? Gab es einen deutschen Feldgeistlichen, der dieses Lied nicht reinen Herzens und aus tiefster Seele mitgesungen?

Wir Turner sind ja auch alle Sänger und pflegen alle auch das Volkslied. Was uns unser unsterblicher **Steitzhammer** gesungen: „A lustige Nacht, hat der Herrgott selm gweicht!“ das gilt auch umfomehr unserem Treuschwur und unserer Fahne, der wir ihn leisten, und wenn diese uns unter den gewaltigen Klängen des „Vater, ich rufe dich!“ in Kampf und Tod begleitet, dann hat sie wohl die höchste göttliche Weihe erhalten.

Weil des Tages Nöten drängen, will ich bei der heutigen Fest Gelegenheit auch einige Worte an unsere Volksgenossen richten, die dem Arbeiterstande angehören und zu dem ja eigentlich auch wir Turner alle zählen.

Laßt euch nicht weiter irre leiten und gegen uns Turner verheßen von blut- und geistesfremden Elementen, die euch nur für ihre heimlich-jüdischen Zwecke mißbrauchen, um unser Volk und unsere Heimat für ihre alles zerstörenden Zwecke auszunützen. Wir sind ja eines Fleisches und eines Blutes, die gleiche Not drückt uns alle, das gleiche Schicksal ist uns Deutschen allen bestimmt, das seht ihr ja, wohin ihr in der Welt schaut; wir sind in einer Schicksalsgemeinschaft auf Tod und Verderben miteinander verbunden und unser Schicksal wird sich erst wenden, wenn wir uns alle endlich innerlich wiedergefunden und verstehen gelernt.

Ihr seid Antikapitalisten! So lehren euch eure jüdischen kapitalistischen Führer. Hat der Kapitalismus je ärgerere Orgien gefeiert, hat sinnlose Raffgier je ärger gewaltet als heute rund in der Welt, besonders aber in deutschen Ländern? Ist je in der ganzen Weltgeschichte eine ärgerere Zwingburg errichtet worden, als sie die Kapitalisten und modernen Finanzrauhritter in der Vergütungs- oder Reparationsbank unserem Volke errichtet haben, für die nicht nur wir, sondern noch einige unserer Nachgeschlechter werden frohnen müssen? Mehr als eine Goldmark für Kopf und Tag hat jeder Deutsche, ob Mann, ob Weib oder Kind, diesen fremden Zwingherren als Sklavenlohn zu zahlen und Erwerb und Arbeitsmöglichkeit sinken von Tag zu Tag! Die Not, deutscher Arbeiter, wird und muß dich wieder zu uns führen!

elben. erfolgt gemeinsam ab Eisenhandlung Anton Bauer um 1/7 Uhr abends. Zur Beleuchtung des Rückweges empfiehlt es sich, Handlaternen mitzunehmen. Turner und Turnerinnen, sowie Freunde des Vereines und der völkischen Sache sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

\* **Kinderschauturnen.** Sonntag den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, wird im Hofe hinter der Turnhalle in der Poststeinerstraße ein Sauturnen der Jugendabteilungen des Turnvereines „Lützow“ mit nachstehender Turnfolge abgehalten: 1. Schülerinnenriege: Freiübungen. 2. Kleine Kinder: Reigen. 3. Knaben: Freiübungen. 4. Schülerinnen: Übungen am Sprungkasten. 5. Kleine Kinder: Reigen. 6. Knaben: Geräteturnen. 7. Schülerinnen: Reigen. Der Eintritt ist frei (Spenden erbeten). Es ergeht auch an dieser Stelle an die Mitglieder und Freunde des Turnvereines die höfliche Einladung, das Sauturnen zu besuchen. Im Falle schlechter Witterung wird das Kinderschauturnen verschoben.

\* **Sauturnen der Turner und Turnerinnen.** Ueber das Sauturnen der Turner und Turnerinnen am 29. d. M. werden wir in der nächsten Folge unseres Blattes eingehend berichten.

\* **Bundesturnfest Innsbruck.** Turner und Turnerinnen, die sich noch nachträglich zur Teilnahme am Bundesturnfeste in Innsbruck melden wollen, mögen sich unverzüglich mit Hrn. Oberlehrer Hammeringer ins Einvernehmen setzen.

\* **Postkraftwagenlinie Waidhofen a. d. Y. — Scheibbs.** Die Postdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland teilt mit, daß der jahresplanmäßige ab 28. Juni 1930 vorgesehene Verkehr der Postkraftwagen folgende Fahrten: 5.25 Uhr ab Waidhofen a. d. Ybbs, 7.15 Uhr an Scheibbs und 18.25 Uhr ab Scheibbs, 20.10 Uhr an Waidhofen a. d. Ybbs, bereits mit der Fahrt 18.25 Uhr ab Scheibbs am 24. Juni 1930 und mit der Fahrt 5.25 Uhr ab Waidhofen a. d. Ybbs am 25. Juni 1930 aufgenommen wird.

\* **Kommerzialrat Carl Forster.** Wie alljährlich ist auch heuer, wohl etwas verspätet, Carl Forster in unsere Stadt gekommen, um den Sommer hier zu verbringen. Wer hätte es geahnt, daß es das letzte Mal war. Vor einigen Tagen fühlte er sich krank und schon am 18. hatte er hier sein Leben, 60 Jahre alt, beendet. Der Verstorbene war so innig mit Waidhofen verbunden, daß man ihn nicht als Sommergast bezeichnen kann. Er hatte hier studiert und kam seither alljährlich meist schon mit den Schwalben wieder, ja, er war auch manche Jahre längere Zeit hier als in Wien. Der breiten Öffentlichkeit war er als „Seidenforster“ bekannt, da er früher als Vertreter einer großen italienischen Seidenfirma tätig war. Gesellschaftlich hat er vor dem Kriege manche fröhliche Stunden inszeniert und der Kreis um Forster galt als einer, der es verstand, die Freuden des Lebens voll zu genießen. Leidenschaftlich liebte er unsere Stadt und die vielen Beziehungen die er hatte, nützte er daher gerne für alle aus, die sich mit Anliegen an ihn wandten. Forster war vor allem aber auch Sammler. Er sammelte Altertümer aller Art, er sammelte Uhren und andere Dinge. Einzigartig waren seine Stempelmarken- und Briefmarken-Sammlungen und er galt auf diesem Gebiete als einer der ersten. Als Freund unserer Stadt lag ihm nicht nur ihre Gegenwart am Herzen, sondern er hatte auch regen

Aber hauptsächlich eine Befürchtung hegt du: du fürchtest für deine Republik. Du fürchtest, wir deutschen Turner könnten die Hand bieten, um im Lande wieder den Zustand zu schaffen, wie er vor dem Weltkriege war, das Wiedererzittern des habsburgischen Kaiserreiches.

Darum erklären wir dir, deutscher Arbeiter, und aller Welt: Für uns ist die Habsburger-Frage ein für allemal geschichtlich erledigt. Schon Vater Jahn kümmerte sich um keine Herrscherfrage. Nur der Freiheit, dem Wohle und der Größe seines Volkes galt all sein Streben, Wirken und Kämpfen. Das gleiche gilt noch heute uns Turnern, den Jüngern Vater Jahns. Deutscher Arbeiter, laß dich also nicht irreleiten und verheken! Besinne dich und rühre keinen Finger mehr gegen uns: Du sündigst am eigenen Fleisch und Blut und schmähst die, die allein imstande sind, auch deine Not zu lindern und mit der Heimat und dem Volke auch deine Zukunft zu retten. Wenn der „gefährliche Oesterreicher“ und seine politisch graduierten Helfer den Zauberstab auch noch so lustig schwingen und dicke Büschel von Funken sprühen lassen: Für Deutschösterreich hat Habsburg ausgelebt für alle Zeiten, dafür werden auch wir Turner sorgen, die nur eines kennen: „Heim ins Reich!“

Und ihr, deutsche Bürger, schirmt und schützt und mehrt den sichersten Hort eurer Zukunft, die deutsche Turnerei! Darum sammelt euch um uns! Wir werden und müssen uns alle wieder finden und dann rufen wir es hinaus in alle Welt und schreiten zur Tat wie Jahn und Körner und die Freiheitshelden vor mehr als hundert Jahren: „Wir waschen dich, du deutsche Erde, mit unserem Blute wieder rein!“ Wenn wir durchgedrungen und wieder wie zu Vater Jahns Zeiten „lebendig in deutschen Landen kreist, keinen Schlagbaum kennend, der deutsche Geist“, dann kommt für uns und für ganz Europa wieder der Tag der Erlösung und der Freiheit, dann erfüllen sich wieder Jahns Worte wie vor mehr als hundert Jahren:

„Im Osten Deutschlands geht die Freiheitssonne für ganz Europa wieder auf!“ Heil der deutschen Turnerei!

Sinn für ihre Geschichte. So forschte er mit viel Eifer, wo es nur den Anschein hatte, einen Blick in die Vergangenheit gewinnen zu können. Er ließ in Konradsheim graben und war auch sonst überall, wo sich etwas Geschichtliches zeigte. In den letzten Jahren machten sich schon die ersten Anzeichen bemerkbar, die heuer sich leider verstärkten, daß seine Gesundheit zu wanken begann, jedoch sein guter Humor ließ nicht die Katastrophe ahnen. Carl Forster — er war erst einige Tage hier — ist nach Waidhofen sterben gefahren und dies kennzeichnet sein Verhältnis zu unserer Stadt und seinen Bewohnern. Sein Leichnam wird nach Wien überführt und am 21. Juni auf dem Makleinsdorfer evang. Friedhof in der Familiengruft beigesetzt. Sein Andenken wird hier noch lange lebhaft sein. Er ruhe in Frieden!

\* **Bei einem chemischen Experiment schwer verletzt.** Sonntag abends hörte man in der Realschule in Bruck a. d. Mur eine starke Detonation und Hilferufe. Die Gattin des Realschuldirektors Dr. Alois Schöler fand im Chemieaal der Anstalt ihren vierzehnjährigen Sohn schwerverletzt auf. Dem unglücklichen Knaben, der heimlich ein chemisches Experiment durchführen wollte, wurden vier Finger der rechten Hand weggerissen; außerdem erlitt er schwere Kopfverletzungen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Der Verletzte ist ein Sohn des von der hiesigen Realschule nach Bruck a. d. Mur als Direktor versetzten Professors Dr. Alois Schöler, der erst kürzlich hier auf Besuch weilte.

\* **Deutscher Schulverein Südmärk — Vortragsabend.** Montag den 16. Juni sprach Herr Heinrich Gutberlet im Saale Heumann-Strunz in Zell a. d. Ybbs über die 50-Jahr-Jubelfeier des Deutschen Schulvereines Südmärk in Salzburg, wo 20.000 Deutsche aus dem Reich, aus Oesterreich, aus den abgetrennten Gebieten und aus Uebersee zusammengeströmt waren, um ihrer Schicksalsverbundenheit Ausdruck zu geben. Im Deutschen Schulverein Südmärk und im Verein für das Deutschtum im Auslande haben sich Deutsche aller Stände die Bruderhand gereicht, um fernab von jeder Parteipolitik nur der hehren Aufgabe gerecht zu werden, deutsches Volkstum und Kulturgut im Mutterlande zu wahren und zu pflegen, die Grenzdeutschen in ihrem Kampfe um die Erhaltung ihres Volkstumes zu stärken und die Auslandsdeutschen mit geistigen Banden an ihre angestammte Heimat zu fesseln. Führende Männer des Deutschtums aus aller Welt gaben auf der Salzburger Tagung Wege kund, das Deutschtum zu einen und wieder aufwärts zu führen. Redner erzählte von den Scharen hoffnungsvoller deutscher Jugend, die in erster Linie dazu berufen ist. Im Verlaufe des Abends brachte Herr Gutberlet verschiedene Gedichte aus seinen Sammlungen „Volk will zu Volk“, „Gefühlshymne und „Kampflieder aus der Ostmark“. Gutberlet ist einer unserer besten Grenzlanddichter der Gegenwart, eine völkische Kämpfernatur mit bewußt großdeutscher Einstellung im politischen Sinne. Aus dem „Grenzlandschwur“ quillt das heilige Feuer der Liebe und das Bewusstsein zu unseren Brüdern in den abgetrennten Gebieten. Die Deutschen in Polen haben seinen „Feuerspruch“ zu ihrem Nationalliede gemacht. Der Dichter ist ein feinsinniger Lyriker, der mit tieferegreifender Innigkeit und Herzenswärme, aber auch gedankenschwer all das auszudrücken vermag, was er der Seele seines geliebten Volkes abgelautet hat. Mahnend und klagend fließen seine Verse, die nur ein Mensch finden kann, der seinem Volke in unendlicher Liebe zugeht. Es ist schade, daß nicht mehr Volksgenossen diesen Vortragsabend besuchten, der soviel deutsche Sehnsucht, soviel Heimat- und Volksliebe ausstrahlte. Herr Direktor H. Nadler sprach dem Dichter für seine wundervollen Darbietungen den herzlichsten Dank aus. K. Zellner.

**Das Modewarenhaus**

**Ferd. Edelmann, Amstetten**  
bringt wie alljährlich entzückende Neuheiten in

- Badekostümen**
- Bademänteln**
- Badahauben und -Schuhen**

Sie werden von der gediegenen Qualität, der reichen Auswahl und den billigen Preisen angenehm überrascht sein.

\* **Gewerbebund — Hauptversammlung.** Am 14. Juni fand im Saale des Hotels In Führ die Hauptversammlung der Ortsgruppe des Gewerbebundes statt. Obmann Jg. In Führ erstattete nach der Begrüßung der Anwesenden einen ausführlichen Bericht über die Vereinstätigkeit und konnte hierbei einen Mitgliederzuwachs von mehr als 20 Mitgliedern feststellen. Kassier Leop. Zwickler erstattete seinen Rechenschaftsbericht, der von der Versammlung genehmigt wurde. Bei den Neuwahlen wurde durch Zuzug der alte Ausschuß wiedergewählt. Hierauf ergriff Landtagsabg. Anton Jax das Wort. Er besprach kurz die Wirtschaftslage des Staates und der Stadt Waidhofen, erwähnte die Investitionen der letzteren und betonte u. a., daß er sich von der neuen Investitionsanleihe nicht viel verspreche, da sie uns neue Schulden und Zinsenlasten bringe. Eine wirkliche Hilfe könne er nur in dem Anschluß an ein größeres Wirtschaftsgebiet erblicken, da unsere Wirtschaft allein nicht existieren kann. Als das größere Wirtschaftsgebiet käme nur Deutschland in Betracht und sowohl die nationalen als wirtschaftlichen Gründe sprachen dafür. Als erstes für diesen Zusammenschluß müsse die Zollunion kommen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede besprach



Abg. Jax die Rückwirkungen des Anschlusses auf den Fremdenverkehr, die Industrie und sagte, wenn auch vielleicht in Süddeutschland wegen der Befürchtung, die österreichische Landwirtschaft möchte der eigenen starke Konkurrenz machen, einzelne Kreise dem Anschluß nicht sehr freundlich gegenüber stünden, so würden diese Bedenken leicht zu überbrücken sein, denn es wäre der erste Fall in der Geschichte, daß ein Land seine Landeskindern nicht aufnahm, wenn es diese wollen. Nach den interessantesten Ausführungen des Abg. Jax sprach Bürgermeister Lindenhofer über Angelegenheiten der Gemeinde und erklärte, daß die nächsten Aufgaben der Gemeinde die Erledigung der Fachschulfrage und des Krankenhausneubaus seien. Im übrigen gehen die Einnahmen der Stadt stetig zurück und in der Zukunft müsse mehr gespart werden. Kaufmann Wintersperger berichtete über die Hauptversammlung des Gewerbebundes in Wien, die eine Heerzschau des Gewerbes war. Am Schlusse der Versammlung entspann sich über eine Anfrage des Tischlermeisters Höbart eine Wechselrede, an der sich Bürgermeister Lindenhofer und Tischlermeister Bene beteiligten. Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß Obmann In Führ die Versammlung.

\* **Arbeitschau der Fachschule.** Vergangenen Samstag vormittags wurde die anlässlich des vierzigjährigen Werkstättenbetriebes veranstaltete Arbeitschau der Fachschulwerkstätten feierlich eröffnet. Vor dem Gebäude der Werkstätte hatte sich der Lehrkörper mit den Schülern der Anstalt, an der Spitze der Leiter der Fachschule, Reg.-Rat Jng. Hugo Scherbaum, versammelt, um den Gästen aus Wien und auswärts und den übrigen offiziellen Vertretern einen würdigen Empfang zu bereiten. Als die Gäste sich eingefunden hatten, begrüßte in kurzen Worten Reg.-Rat Jng. Scherbaum die Erschienenen, in erster Linie die Vertreter des Kuratoriums, Minister a. D. Richard Riedl, den er als einen der treuesten Freunde der Anstalt bezeichnete, und Kommerzialrat Franz Kaindl, den Vertreter des Bundesministeriums für Handel und Verkehr Ministerialrat Guido Hauße, in Vertretung der n.-ö. Landesregierung Landesrat Dr. Viktor Mittelman, Landesrat Schneidmader und Oberamtsrat Doktor Hanauška, für den Bundesverband der österreichischen Schmiede Kommerzialrat Johann Scharmüller aus Salzburg, den Rektor der n.-ö. Kleinereisenindustrie Sichelwerksbesitzer Johann Schönauer aus Gresten, den Direktor der Böhlerwerke Jng. Töppel, Direktor Moriz Paul, das Ortskuratorium und zwar die Herren Bürgermeister Alois Lindenhofer, Stadtrat Schachner, Goldschmied Kudrnka und Schmiedemeister Pokerschnigg. Weiters waren noch die Vertreter der Genossenschaften, des Gremiums der Kaufleute, des Gewerbebundes u. a. m. erschienen. Nach der Begrüßung durch Reg.-Rat Scherbaum entboten die Schüler der Anstalt den Besuchern einen poetischen Gruß, in welchem die einzelnen Zweige der Eisenbearbeitung geschildert wurden. Für die Stadtgemeinde begrüßte Bürgermeister Lindenhofer die Versammelten. Minister Riedl sprach für das Kuratorium und betonte mit besonderem Nachdruck die zielbewußte Tätigkeit des Leiters der Anstalt und des Lehrkörpers, denen er den besten Dank ausdrückte. Für das Ministerium für Handel und Verkehr überbrachte Ministerialrat Guido Hauße der Anstalt die Zusage, daß dieses stets für die Anstalt das größte Interesse habe. Zum Schlusse ergriff Landesrat Dr. Mittelman das Wort, der vorerst Landeshauptmann Dr. Buresch und Landesrat Dr. Beirer entschuldigte und sodann ausführte, daß die Leistungen der Anstalt als einzigartig bekannt seien. Das Land Niederösterreich bekenne sich zu dieser Schule und sei stolz darauf. Mit besonderer Anerkennung hob der Redner die Tätigkeit des Leiters der Anstalt und des Lehrkörpers hervor, die in dieser Schule so reichliche Erfolge erzielt hatte. Dieser kurzen Begrüßungsfeier, die bei prachtovollem Wetter angesichts des herrlichen Ybbsflusses und des reizenden Landschaftsbildes stattfand, folgte die Besichtigung der Werkstätten, wo raschest die Schüler an ihre Arbeitsplätze getreten waren und emsig schufen. — (Ehrung der in Waidhofen a/Y. verstorbenen Kuratoriumsmitglieder.) Samstag den 14. Juni begaben sich die Schüler, die Arbeiter und der Lehrkörper der Fachschule vor Aufnahme der Arbeit auf den Friedhof, um die in Waidhofen a. d. Ybbs verstorbenen Mitglieder des Stiftungskuratoriums zu ehren. Am Grabe des Direktors Johann Großauer, der sich um die Ausgestaltung der ehemaligen Lehrwerkstätte unvergängliche Verdienste erworben hat, sprach Herr Professor Max Weismann als ehemaliger Schüler des Verstorbenen innige und zum Herzen gehende Worte der Dankbarkeit; tiefe Verehrung des Dahingegangenen, der ein Muster von Arbeitseifer und Berufsfreude war, war der Grundzug der Rede. An den Grübern der Kuratoriumsmitglieder Michael Zeitlinger,

† 1902, Direktor Gottfried Jarz, † 1902; Güterdirektor Ludwig Pratsch, † 1906, Messerschmiedmeister Ferdinand Schneckinger, † 1913, Fabrikant Ing. Karl Smrczka, † 1914, Bürgermeister Baron Dr. Plenkner, † 1920, und Bürgermeister Josef Waaß, † 1923, sprach Herr Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum Worte der wärmsten Dankbarkeit für die Arbeiten, welche die Verstorbenen der Stiftung und der Lehranstalt geleistet haben. Das Grab des vor zwei Jahren verstorbenen Schülers Aigner und jenes des treuen Hausmeisters Johann Gruber wurde besucht und nach den Gedenkreden mit Blumen geschmückt. Direktor Scherbaum gedachte nach Abschluß des Rundganges auf dem Gottesacker auch der übrigen schon verstorbenen Kuratoriumsmitglieder und erinnerte insbesondere an den unvergesslichen Schriftführer der Stiftung Herrn Dr. Hermann Sauter, Edler von Rindeneq, der im Dezember 1914 in den Karpathen im Kampfe für Volk und Vaterland den Heldenod starb. — (Ein Gang durch die Arbeiten.) Es war eine gute Idee, die Feier des 40jährigen Bestandes der Fachschulwerkstätten nicht durch irgend eine prunkende Festlichkeit, sondern durch eine einfache, aber umso eindrucksvollere Arbeitsschau zu begehen. Die Jugend bei wertvoller Arbeit zu beobachten, das ist immer ein Vergnügen. Und es war eine Freude zu sehen, wie jeder der Schüler mit Ernst und mit Eifer bei der Arbeit war, wie sie mit dem Stolz des Schaffenden die Bedeutung oder Funktion ihres Werkstückes dem fragenden Besucher erklärten. Die sinnvolle Arbeit ist eben ein Erziehungsmittel erster Ordnung. Ein Gang durch die Werkstätten überzeugte von der Vielseitigkeit der Ausbildung, die den Zöglingen dieser Anstalt zuteil wird. Theorie und Praxis, oft einander so feindliche Begriffe, sind hier mit viel Geschick zu einem einheitlichen Ganzen vereint und geben so ein wirksames Rüstzeug zur Beherrschung des ebenso interessanten, als auch umfangreichen und schwierigen technischen Berufes. Die Ursache der Erfolge ist wohl in dem Unterrichtssystem zu suchen, mit Hilfe dessen die Schüler in einer relativ sehr kurzen Zeit vom einfachsten Elementarwissen gleichmäßig ansteigend, ohne große Sprünge oder Härten, zu einem gediegenen, umfassenden Sachwissen gebracht werden. Einen schönen Beweis hierfür boten die aufgelegten Zeichnungen. Das geometrische Zeichnen beginnt mit einfachen Ausziehübungen und Ornamenten, um die Schüler, deren Vorbildung sehr verschieden ist, einmal auf eine gleiche Basis zu bringen. Von den Ornamenten geht man zur darstellenden Geometrie über, welche die wichtigste Grundlage für das technische Fachzeichnen bildet. Es wird mit den einfachsten geometrischen Körpern begonnen, um dann über schwierigeren Formen, Regelschnitten, Neckenwicklungen, Umdehnungskörpern usw. zur Darstellung einfacher Körper aus dem Gebiete der Werkzeuglehre und des Maschinenbaues überzugehen. Das geometrische Zeichnen des ersten Jahrganges wird durch das Fachzeichnen im zweiten und dritten Jahrgange ersetzt. Auch hier läßt sich wieder die ansteigende Linie verfolgen. Die dargestellten Modelle werden immer schwieriger, vom Modellzeichnen wird der Schüler im dritten Jahrgang zu selbständigem konstruktivem Zeichnen gebracht. Die im zweiten Stock ausgestellten Zeichnungen der großen Fräser, Maschinenreibahlen, der Schnitte und anderer Werkzeuge sind als sehr brave Leistungen zu werten. Auch die Erfolge im technischen Freihandzeichnen sind sehr zufriedenstellend. Es ist ein weiter Weg von den einfachen Gitterentwürfen und Körperzeichnungen bis zur perfektionistischen Darstellung ganzer Maschinen und Maschinenteile, der in den zwei Jahren zurückzulegen ist. Das Ausführen mancher Zeichnungen in Farben verläßt vielleicht schon im geringen Ausmaße das rein Technische, ist aber trotzdem sehr zu begrüßen. In manchem der Jungen steckt mehr oder weniger ein kleiner Künstler und dieses Talent kann hier zur Entfaltung angeregt werden. Durch diese Möglichkeit wird die Freude an dem Lehrgegenstand bestimmt bedeutend gehoben. Wie weit künstlerische Fähigkeiten in unserer schaffenden Jugend vorhanden sind, zeigten am besten die Entwürfe der Schüler für das Gitter des Wschbacher Schuberdenkmals, Entwürfe, die von einer lebhaften Phantasie, aber auch von Formensinn und harmonischer Gestaltungskraft Zeugnis ablegten. Die ausliegenden Hefte vermitteln einen Einblick in die weiteren Gegenstände des theoretischen Unterrichtes. In diesen zehn Wochenstunden, die für den theoretischen Unterricht jedes Jahrganges zur Verfügung stehen, muß tatsächlich eine ganz gewaltige Fülle von Stoff verarbeitet werden und die Anforderungen an die Schüler und die Lehrer sind nicht gering. Mit Fleiß und Ausdauer läßt sich aber viel erreichen und diese Eigenschaften sind bei den Fachschülern sicherlich vorhanden. An praktischen Arbeiten war sehr viel zu sehen. Die Arbeiten im ersten Jahrgange haben zur Grundlage das präzise Feilen; fortgesetzt werden die Übungen im Schmieden und in der Bedienung der einfachen Werkzeugmaschinen und Pressen. Der zweite Jahrgang arbeitete an verschiedenen Werkzeugen der mannigfaltigsten Berufe. Korbschlehtermesser, Schraubenzieher, Lineale, Winkel, Zirkel, Zangen für Schlosser und Schmiede, Schraubenschlüssel wurden bearbeitet. Der dritte Jahrgang befaßte sich schon mit schwierigeren Werkzeugen und mit der Arbeit an den Werkzeugmaschinen. Auf den Drehbänken wurden Fräser gedreht und Gewinde geschnitten, auf einer Fräsmaschine wurde ein Zahnrad hergestellt, auf einer anderen Halbfabrikate gefräst. Die Hobel-, die Shaping-, die Bohr- und die Schleifmaschinen waren in voller Tätigkeit. Auch die Kunstschmiederei findet an der Fachschule Pflege. Das ausgestellte Grabkreuz gefiel allgemein sehr gut. Reges

Leben herrschte unten in der Schmiede. Trotz der Hitze wurde fleißig geschmiedet, sowohl auf dem Amboß als auch unter dem Blattfederhammer. Auch hier bemerkte man das Prinzip der Erziehung zur Selbstständigkeit. Die Schüler des letzten Jahrganges fertigen schon ganz allein ohne jede Mithilfe Schmiedezeugen, Hämmer, Meißel, Kurbeln usw. an. Im Polierraum erfolgte die Fertigstellung der Werkzeuge durch Schleifen und Polieren. Auch das Holzdrechseln und das Eisendrehen von Hand aus wird den Schülern gelehrt. Von ganz besonderem Interesse ist die Versuchswerkstätte. Diese weist einen völlig anderen Aufbau als die Fachschulwerkstätte auf und befaßt sich mit der Herstellung von Vorrichtungen und Apparaten, um den kleinen Meistern die Arbeit zu erleichtern und mit der Erzeugung von Halbfabrikaten für diejenigen Unternehmen, welche sich die teuren Fallhämmer und Pressen nicht anschaffen und rationell ausnützen können. Diese Versuchswerkstätte ist aber auch für den Schulbetrieb von ganz besonderem Werte. Bei der Anfertigung der Werkzeuge in der Fachschulwerkstätte wird sicherlich das Hauptgewicht auf die exakte Ausführung und Schönheit gelegt, während die dazu benötigte Zeit eine untergeordnete Rolle spielt. Da in der industriellen Erzeugung das Arbeitstempo die größere Rolle spielt, würde dem Absolventen dieser Unterchied Schwierigkeit bereiten. Dem hilft nun die Versuchswerkstätte ab, denn hier heißt es gut, aber auch rationell zu erzeugen. Der Schüler erhält hier einen Einblick in den Aufbau der Massenfertigung verschiedener Artikel. Er muß schon an den Gesenken und Schnitten mitarbeiten, lernt dabei Präzision und Gewissenhaftigkeit und eine weitere Vervollkommnung in der Bedienung der Werkzeugmaschinen. Er muß aber auch die Flammöfen bedienen und unter den Pressen stanzen, die Arbeiten in der Versuchswerkstätte besuchten den Unterricht in ganz hervorragendem Maße und verhielten durch ihre Vielseitigkeit ein Erstarrten des Praktischen nach einer Schablone. Von großem Interesse für den Besucher war die Erzeugung der Halbfabrikate für Schlittschuhe. Man bekam erst einen Begriff, welche Vorrichtungen, welche geistige und welche Handfertigkeitserarbeiten notwendig sind, um auch nur ein ganz kleines Bestandteil eines Schlittschuhs auszustanzen, zu pressen und zu biegen. Der Laie merkt das wohl nicht so, aber in diesen vielen Schnitten, Biege- und Stauchvorrichtungen steckt außerordentlich viel Mühe und Arbeit. Hier kann wohl der Schüler sehr, sehr viel lernen. Eine bessere Ergänzung als durch die Versuchswerkstätte ist für das Lehrprogramm wohl kaum denkbar. Den schönsten Abschluß der ganzen Arbeitsschau bildete die Musterammlung. Hier sind die Leistungen der Fachschüler wie auch der Versuchswerkstätte von vier Jahrzehnten einträchtig vereint. Wunder schöne Werkzeuge sind ausgestellt, alles exakt angefertigt und poliert oder vernickelt. Die mannigfaltigsten Halbfabrikate, wie Prothesen, Messer, Scheren, chirurgische Instrumente, alle Arten von Hämmern, Zangen, Schlittschuhe usw. füllen die Kästen. Viel beachtet wurde ein Schnitt zur Herstellung von Striegelbestandteilen. 242.000 Stück wurden mit demselben gestanzt, ohne den Schnitt auch nur einmal schleifen zu müssen. Gewiß ein Zeugnis für Qualitätsmaterial und präzise Wertmannsarbeit. Einfach und unaufdringlich war diese ganze Arbeitsschau; man ließ nur die Leistungen wirken. Und diese wirkten auch. Die Veranstalter können und werden mit diesem Erfolg zufrieden sein. Still, fast unbemerkt von der Öffentlichkeit wird hier eine Jugend herangebildet, die unserem Gewerbe, unserer Industrie und damit unserer Volkswirtschaft tüchtige Kräfte vermittelt. Die so herangebildeten jungen Männer sind von dem Ernste und der Wichtigkeit und dem Werte der praktischen Arbeit durchdrungen und wissen alle Vorteile, welche ihnen die theoretische Ausbildung übermittelt, hoch zu schätzen. Die Liebe zum Berufe, die Liebe für das selbständige Schaffen sind die Triebfedern für den Erfolg und die Grundlagen für die Zukunft.

\* **Sensenschmiedejahrtag.** Derselbe findet am Sonntag den 29. Juni statt. Das Jahresfest der Sensenschmiede wird jährlich schon seit Jahrhunderten abgehalten und wurde selbst von der Bevölkerung auch immer wärmstens unterstützt. Die Sensenschmiede erhoffen dies auch im heurigen Jahre, umso mehr, da sie von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Nur um die alte Sitte und den alten Brauch aufrecht zu halten, hat sich die Innung entschlossen, den Jahrtag abzuhalten. Von 7 Uhr abends des 28. Juni bis 7 Uhr früh des 29. Juni werden die Türkenpfeifer der Sensenschmiedeinigung von Haus zu Haus gehen und ihre althergebrachten Ständchen bringen. Am Sonntag den 29. Juni findet unter Vorantritt der Türkenpfeifer und Trommler und der Stadtkapelle um 10 Uhr vormittags vom Innungslokale der Sensenschmiede (Gasthaus Gäßner, Weyrerstraße) aus der Kirchenzug statt. Abends den 29. Juni wird das übliche Sensenschmiedekränzchen im Gasthaus Gäßner (Musik Stadtkapelle) abgehalten. (Siehe Anzeige im Inseratenteil.)

\* **Priv. Feuerschützengesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 15. Juni 1930. Erstes Kranzl. Tiefschußbeste: 1. Herr Strohmaier, 380 Teiler; 2. Herr Pokerschmitt, 424 Teiler; 3. Herr Dr. Friedl, 1275 Teiler; 4. Herr Kudrnka, 1679 Teiler. Kreisprämie, 1. Gruppe: Herr Kudrnka 41, 2. Gruppe: Herr Pokerschmitt 35 Kr. Nächstes Kranzl voraussichtlich am 6. Juli 1930. Schützenheil!

\* **Dank.** Es wird hiemit der Frau Prof. Schneider, die in liebenswürdiger und opferwilliger Weise für eine kommende Feier eine Sammlung durchgeführt hat, der herzlichste Dank ausgesprochen. Ebenso „Bergelt's Gott“

auch allen Spendern. Dank dieser Aktion und aller Spenden wird ein würdiges Geschenk überreicht werden können.

\* **Todesfälle.** Ignaz Schöllenhämmer, Bauer, 2. Krailhof-Rotte 14, geboren am 26. Jänner 1877, gestorben am 29. Mai 1930, 3/4 Uhr früh. — Verla Gindl, Kind, geboren 1923 in Hollenstein, gestorben am 11. Juni 1930, 1/2 Uhr mittags. — Josef Salcher, Fleischhauergehilfe bei H. Fritz Pankbauer, Rematen Nr. 62, ledig, geboren am 26. Feber 1901, gestorben am 13. Juni 1930. — Theresia Wolbauer, geb. Forstner, Pfründnerin, wohnhaft Rematen 18, geboren am 29. Juni 1860, gestorben am 17. Juni 1930, 1/6 Uhr abends.

\* **Volksbücherei.** Der letzte Ausleihtag ist der 1. Juli. Am 5. und 8. Juli findet nur die Rückgabe aller entlehnten Bücher statt.

\* **Heß-Bund.** (Regimentsfeier.) Wie alljährlich hat auch heuer die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. des Heß-Bundes den Regimentsfeiertag, den Tag von Schwarzlackenau, festlich begangen. Der ergangenen Einladung hat der Heimatschutz Waidhofen Folge geleistet, um gleichfalls der gefallenen Helden zu gedenken. Es nahmen daran teil Bezirksführer Seeger mit seinem Stab, drei Kompagnien Heimatschutz unter dem Kommando des Bataillonskommandanten List mit Musik unter Kapellmeister Stahrmüller, weiters eine große Zahl Kameraden von Regimentern des ehem. Ergänzungsbereiches Nr. 49. Nach der Uebernahme der Bezirksfahne und der Fahne der Jugendgruppe marschierten die Formationen, an der Spitze die Musik, durch ein dichtes Menschenpalier zur Pfarrkirche, um der Gedächtnismesse für die Gefallenen beizuwohnen. Der Heimatschutz hatte auf dem Oberen Stadtplatz Aufstellung genommen. In die Kirche begaben sich die Heimwehr-Bezirksführung und der Heß-Bund. Hernach nahmen eine Ehrenkompagnie des Sturmbataillons mit den Fahnen, der Bezirksstab und der Heß-Bund vor dem festlich geschmückten Kriegerdenkmal Aufstellung, wo ein feierliches Libera gehalten wurde. Hochw. Herr Kooperator Seufried, welcher selbst als ehem. Offizier lange an der Front gestanden und verwundet wurde, hielt hier die Gedenkreden. Er gedachte in tief empfundenen Worten der Helden, welche ihr Leben gelassen zum Schutz der Heimat und derrer, welchen der Krieg den Ernährer geraubt hat wie auch jener Kameraden, denen als Invaliden die Kraft zur Arbeit genommen wurde. Allen Teilnehmern, insbesondere dem Heimatschutz und den ehemaligen Kriegsteilnehmern legte der Redner nahe, die alte, sich so oft bewährte Kameradschaft stets hochzuhalten. Am Denkmale selbst legten Bezirksführer Seeger für den Heimatschutz und Obmann Lehner für den Heß-Bund Kränze nieder, worauf die Trauerfeier mit dem ewig schönen Lied „Ach hatt' einen Kameraden“ geschlossen wurde. Der Abmarsch der Formationen erfolgte wieder durch ein dichtes Menschenpalier zum Brauhaus, wo die Feiertagsversammlung stattfand. Eingeleitet vom Regimentsmarsch der 49er sprach nach Eröffnung und Begrüßung der Anwesenden durch Obmann Lehner, Ehrenobmann Kamerad Bölkler. Seine Rede wurde begeistert aufgenommen. Der Redner verstand es trefflich, zwischen der oft mit dem Ausdruck „die eiserne Zeit“ bezeichneten und den Tagen der Jetztzeit einen Vergleich zu ziehen. Einst wie jetzt mußte sich unsere Heimat dem Diktate fremder Mächte beugen, um dennoch den Weg zur Freiheit zu finden. Damals wie heute, so schloß der Redner, waren und sind die Worte „wehrlos sein, heißt ehrlos sein“ zum Leitsatz aller heimat- und volksbewußten Stände geworden. Anschließend an diesen Satz sprach Bezirksführer Seeger, den die Versammlung mit brausenden Heil- und Hochrufen empfing. Seine Worte: „Niemand soll und darf ein Volk wehrlos gemacht werden, sollte nicht sein Untergang besiegelt sein. Darum sollen alle Stände am Wiederaufbau der Ehr- und Wehrhaftigkeit werttätig mitarbeiten“, wurden begeistert aufgenommen. Er betonte ganz besonders, daß es sich der Heimatschutz zur Pflicht gemacht hat, den Ehrentag des Regiments Freiheit von Heß, das als eines der besten Regimente der alten Armee galt und in welchem die nie versagende Kraft und Treue unseres Heimatvolkes zum Ausdruck kam, zu feiern. Darum müsse der Geist, der dieses Regiment besetzt hat, zum Vorbild aller Heimatstreuen werden. Ortsgruppenobmann Lehner richtete zum Schluß an alle Teilnehmer und Redner, an alle jene, welche zum Gelingen der schönen Regimentsfeier beigetragen haben, Worte des Dankes und schloß mit den Worten: „Nicht mehr führt uns die alte stürmerprobte Fahne des Regiments, aber wie einstens zu dieser, stehen heute die Kameraden von Heß treu zur weißgrünen Fahne, die wir heute grüßen und der wir wünschen, sie möge, wie einstens die Fahne von Schwarzlackenau den ersten Sieg künden und uns in diesem Zeichen in einem glücklichen und freien Vaterland vereinen.“ Unter den Klängen der Heimatschutzkapelle vereinigten sich alle zu einigen recht frohen Stunden. An dieser Stelle soll dem Heimatschutz nochmals der verbindlichste Dank für seine Teilnahme abgestattet werden. Heil Heimatschutz! Heil Heß!

\* **Heß-Bund.** Wir geben Nachricht, daß der älteste Kamerad von Heß, Herr Johann Brunner, St. Georgen i. d. Klaus, welcher vor kurzem Gegenstand besonderer Ehrung war, am 19. Juni im Alter von 94 Jahren gestorben ist. Näheres in der nächsten Folge.

\* **Fronleichnam.** Strahlend war heuer das Wetter und demgemäß waren auch alle die herkömmlichen Festlichkeiten dieses Feiertages von einer heiteren Stimmung erfüllt. Der Vorabend mit dem Aufmarsche der

Bürgergarde, der Wachebeziehung, der abendlichen Musik und dem fröhlichen Zapfenstreich bot besonders der Jugend reichlich Gelegenheit, dem Temperamente freien Lauf zu lassen, was aber nicht sagt, daß nicht auch die anderen ihre Freude an einem kleinen Wirbel haben. Am Fronleichnamstage selbst fand die übliche Prozession statt, an der sich die Spitzen der Behörden, die kathol. Vereine, das Bürgerkorps, der Kameradschaftsverein und zahlreiche Gläubige beteiligten. Nachmittags fand bei sehr gutem Besuche im Gasthausgarten Kerschbaumer das traditionelle Bürgerkorpskonzert statt.

\* **Pfingstfammlung 1930.** Die von der n.-ö. Landesberufsvormundschaft Waidhofen a. d. Ybbs für Zwecke der Jugendfürsorge alljährlich durchgeführte Pfingstfammlung ergab im Stadtbezirke Waidhofen a. d. Ybbs S 386.67. Allen Spendern sei im Namen der hilfsbedürftigen Kinder und Jugendlichen herzlich gedankt.

\* **Eine moderne Plage.** Was wüßten die Menschen von Anno dazumal, was Lärm ist. Manchmal fuhr ein Fuhrmann über das holprige Pflaster oder es schmalzte ein recht übermütiger Kutscher mit der Peitsche oder lärmten einmal fahrende Musikanten in schrillen Mischönen. Dann war wieder Ruhe. Und heute? Es wird einfach bald nicht mehr zu ertragen sein, was man sich da alles leistet. Tag und Nacht, früh bis spät hört man die Lautsprecher des Radios oder man ist unfreiwilliger Zuhörer eines Schallplattenkonzertes. Weiters sind die Motorradfahrer an Rücksichtslosigkeit kaum zu überbieten. Da rattert, tutet und hupt es zum Ohrenbetäuben und jeder tut dies recht nach Herzenslust, ohne Rücksicht auf seinen Mit- und Nebenmenschen, der vielleicht krank ist, auf einen, der der Ruhe pflegen will oder auf ein Kind, das schlafen soll. Die Verhältnisse, wie sie sich jetzt entwickeln, rufen dringend nach Abhilfe. Wer sich an lauten Musiken erfreut, der mache gefälligt die Fenster zu und wer mit dem Motorrad fährt, besleißige sich so viel als möglich, überflüssigen Lärm zu vermeiden. Man nehme Rücksicht auf die Mitmenschen, auf das Alter, auf die Kranken und die Gesundheit der Mitmenschen.

\* **Vom Wetter.** Ausgesprochenes Schönwetter ist uns nun schon durch längste Zeit beschert und so oft es auch den Anschein hatte, als ob das Wetter sich wenden würde, es blieb immer wieder schön. Wohl noch selten konnten die Bauern eine so schöne Heuerntezeit verzeichnen wie heuer. In den letzten Tagen war die Temperatur schon auf eine ganz ansehnliche Höhe gestiegen und 30 Grad wurden alle Tage leicht erreicht und an manchen Stellen wurde diese Zahl noch wesentlich überschritten. Die Schwüle wird schon recht unangenehm und man sehnt sich schon recht nach einer Abkühlung, zumal auch die Staubplage immer mehr zunimmt.

\* **Verkehrsunfälle.** Am 17. Juni 1930 früh kam ein der Stadt zu fahrender Motorradfahrer (mit Beiwagenmaschine) in der Wienerstraße beim Ausweichen vor einem ihm begegnenden Personenauto zu nahe an das Straßengeländer, so daß der Beiwagen an eine Geländerstütze streifte. Durch den Anprall wurde der Motorradlenker von seinem Sitze geschleudert und stürzte kopfüber auf die Straße. Die Verletzung, welche er dabei erlitt, ist leichter Natur. — Am gleichen Tage früh fuhr eine Radfahrerin mit einem Korb voll Eier zum Wochenmarkte. In der Wienerstraße, bei der Abzweigung der Straße in das Paternal, wollte sie einem Pferdefuhrwerk vorfahren und kam dabei vom Plasterende hinunter. Dadurch wurde die Radfahrerin in der Lenkung etwas verrissen und streifte an das Pferd an, welches scheute und gegen den die Straße begrenzenden Hecken- und Stacheldrahtzaun ausbrach, an dem es sich stark beschädigte. Die Radlenkerin kam zum Sturze. Verletzt hat sie sich nicht bedeutend, aber die 100 Eier, die sie im Korb hatte, zerbrachen. — Am Fronleichnamstage um 10 Uhr vormittags erfolgte a. l. dem Eberhardplatz ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern, der durch das vorschriftswidrige Umkehren des einen verschuldet wurde. Da beide Fahrzeuge ziemlich langsam fuhren, verlief der Zusammenstoß ohne ernstere Folgen.

\* **Bruchleidende** wenden sich mit Vertrauen an die Firma Anton Fronek, Spezialerzeugung neupatentierter Bruchbänder in Leitmeritz. (Siehe Inserat in der heutigen Folge des Blattes.)

\* **Neue Postwertzeichen mit dem Bildnis des Bundespräsidenten.** Wie gemeldet wird, trägt sich die Postverwaltung mit der Absicht, Wohltätigkeitspostmarken mit dem Bildnis des Bundespräsidenten Niklas herauszugeben. Die Markenreihe wird aus vier Werten, zu 10, 20, 30 und 40 Groschen, bestehen. Um dem wohltätigen Zweck zu entsprechen, wird zu dem Nennwert der Marken ein Zuschlag in der Höhe des doppelten Wertes eingehoben werden, so daß der vollständige Markensatz 3 Schilling kosten wird. Zum Verkaufe gelangen nur geschlossene Sätze, von denen 100.000 ausgegeben werden. Sie dürfen am 6. Oktober in Verkehr gesetzt und bei allen Postämtern in Wien und den Landeshauptstädten verkauft werden. Zu Ende des Jahres verlieren sie ihre Gültigkeit.

\* **Wochenmarkt vom 17. Juni.** Der Wochenmarkt war sehr gut besetzt. Butter S 4.80 per Kilo, Eier 13 bis 14 Groschen per Stück, Topfen in Laibchen je nach Größe 30 bis 60 Groschen, Schaffkäse 40 Groschen, Salat 5 Groschen per Häuptel, Spinat S 1.— per Kilo, Kohlrüben per Stück 10 Groschen, Fischen S 1.20 per Kilo, heurige Kartoffeln 45 Groschen per Kilo, Kirichen S 2.— bis S 2.40 per Kilo, Bananen 30 Groschen per Stück. Reiche Zufuhren durch Wiener Händler.

\* **Zell a. d. Ybbs.** (25-jährige Gründungsfeier.) Am Sonntag den 29. Juni findet in Herrn Kornmüllers Gasthaus die 25-jährige Gründungsfeier des alpinen Vereines „Edelweiß“ statt. Beginn 4 Uhr nachmittags. (Wir verweisen auf die Einladung im Inseratenteil.)

\* **Böhlerwerk.** (Deutscher Männergesangverein.) Der Deutsche Männergesangverein Böhlerwerk-Gerstl veranstaltet am Samstag den 28. Juni mit Beginn um 8 Uhr abends im Wertsheim in Böhlerwerk seine 1. Jahungsmäßige Liedertafel unter gefälliger Mitwirkung des Hausorchesters und des Herrn Schulrates Daniel Siebert aus Wien.

\* **Böhlerwerk.** (Nachtrag.) Ueber Vorschlag des Gemeinderates Böhlerwerk wurde der Bürgermeister Herr Hans Prinz zum Ortschulaußseher der Schulgemeinde Böhlerwerk ernannt.

\* **Rosenau.** (Fahnenenthüllung des Deutschen Turnvereines „Jahn“.) Herrliche Festtagsjonne strahlte am 15. Brachets, da der im Jahre 1925 ins Leben gerufene Deutsche Turnverein „Jahn“ seinen Ehrentag, die Fahnenenthüllung, beging. Schon am frühen Morgen hatte sich eine stattliche Reihe von Turnern im Festort eingefunden, um im edlen Wettstreit der Kräfte und Gewandtheit den schlichten Eichenbruch als Siegeszeichen zu erringen. Emfisse Hände hatten die Häuser mit Gewinden und Fahnen geschmückt; ein Plakonzert der Ortstapelle vervollständigte schon am Vormittag die Feierstimmung. In den ersten Nachmittagsstunden brachten die Züge, Kraftwagen, Kraft- und Fahrräder neue Scharen von Turnern und Turnerinnen. Nach 2 Uhr ordnete sich auf dem Plage vor dem Bahnhof der ansehnliche Festzug, den drei berittene Turner eröffneten. Zwei prächtig geschmückte Wagen führten die Turnerjugend von Rosenau mit, während die Fahnenpatin im Kraftwagen eingeholt wurde. An der Spitze der Säulen der Turner und Turnerinnen wehten die Fahnen des Männergesangvereines Rosenau-Bruckbach, der Turnvereine Amstetten, Hausmening-Ummerfeld, „Lüchow“ Waidhofen a. d. Y., Ybbitz und der Turnerriege Mauer-Dehling. Unter klingendem Spiel der Ortstapelle ward alsbald der freundliche Festplatz bei der Gemeindeturnhalle erreicht, wo sich ein lebhaftes Treiben entwickelte. Vor der Festtribüne, bei der die Ehrengäste Platz genommen hatten, begrüßte Vereinsobmann Hans Mareš namens des festgebenden Vereines alle erschienenen Gäste und schilderte den Werdegang des Vereines. Er dankte allen jenen, die durch Opferwilligkeit dazu beigetragen haben, daß der Verein heute seine Fahne enthüllen kann. Fahnenpatin Medizinalratsgattin Frau Matur a ergriff dann das Wort zu einer tiefempfundenen Ansprache, mit welcher die feierliche Handlung der Enthüllung vorbereitet wurde. Als sich die neue Fahne mit dem herrlichen Dreifarbschwarz-weiß-rot rauschend entrollte, senkten sich ihre Älteren, teils sturmzerklüfften Schwestern der anderen Vereine zum Gruß. Mit einem ersten Gelöbniß übernahm sie der Fahnenwart. Gauobmann Notar Bogl beglückwünschte den Verein namens des Gaus, während der Obmann des 3. Turnbezirkes, Dr. Albrecht, die Festrede hielt. (Auf Seite 2 abgedruckt.) Längere Zeit nahm das Einschlagen der Ehrengäste in den Fahnenstange in Anspruch, das von Kernsprüchen begleitet war. Sodann folgte ein gut gelungenes Schauturnen der Abteilungen des Turnvereines „Jahn“ Rosenau, an das sich die verschiedensten, ebenso wie dieses mit jubelndem Beifall aufgenommenen Sonderaufführungen der Gastvereine, wie Tischturnen der Waidhofener Turner, Pferdturnen der Waidhofener Turnerinnen und der Amstettener Turner, Reckturnen der Hausmening-Ummerfelder und Barrenturnen der Waidhofener Turner, Reck- und Barrenturnen einer aus Amstettner und Waidhofener Turnern bestehenden Sammelriege und Volkstänze der Amstettner Turner und Turnerinnen schloß. Den turnerischen Abschluß bildete ein Bezirkszusammenturnen der allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen und der Turner für das Innsbrucker Bundesturnfest. Vor der Siegereverklündigung konnte Vereinsobmann Mareš den Turnbrüderm Bechaczek, Fugger und Schoßmann die Tiroler Ehrengedenkmünze des Weltkrieges überreichen. Ihr Fugger wurde überdies für seine seit Vereinsgründung müßtergiltig geführte Amtswartung als Schrift- und Säckelwart des Vereines mit einer Urkunde ausgezeichnet, während Obmannstellvertreter Vorstand Florian dem Vereinsobmann Mareš die Leistungsprüfungsurkunde samt Leistungsprüfungsabzeichen überreichen konnte. Turnwart Kaufmann, der sich im Verein mit seiner Vorturnerschaft und Bezirkssturnwart Alfred Diskus um die klaglose turnerische Durchführung des Festes verdient gemacht hat, nahm sodann die Siegereverklündigung vor: 1. Rang Leo Urban, Lv. „Lüchow“ Waidhofen, 87 Pkt.; 2. Rang Alfons Marangoni, Lv. Melk, 85 Pkt.; 3. Rang Oswald Großauer, Lv. „Lüchow“ Waidhofen, 69 Pkt.; 4. Rang Herm. Großauer, „Lüchow“ Waidhofen, 65 Pkt.; 5. Rang Felix Brachtl, „Lüchow“ Waidhofen, 61 Pkt.; 6. Rang Hans Felner, Amstetten, 60 Pkt.; 7. Rang Otto Jurak, Ybbitz, 59 Pkt.; 8. Rang Hadamar Schindler, Ummerfeld, 56 Pkt.; 9. Rang Stef. Schwaarz, Amstetten, 55 Pkt.; 10. Rang Frz. Nechein, Ummerfeld, 53 Pkt.; 11. Rang Karl Woprawil, Ummerfeld, 52 Pkt.; 1. Anerkennung Albert Zirbus, „Lüchow“ Waidhofen, 46 Pkt.; 2. Anerkennung Jos. Schoßmann, „Jahn“ Rosenau, 45 Pkt. Mit dem deutschlandlich schloß die schöne Festveranstaltung. Dank der vorbildlichen Vorbereitung durch den Verein und mit Unterstützung des Wettergottes war dem Fest ein glänzendes Gelingen beschieden, das der

wadere Deutsche Turnverein „Jahn“ Rosenau denn auch redlich verdient hat. Am Vorabend wie am Sonntagabend kam in der Turnhalle anlässlich der Jahneenthüllung des Lv. „Jahn“ unter Mitwirkung des Männergesangvereines Rosenau-Bruckbach das Singpiel „Glockentürmers Töchterlein“ von Heinz Horst mit großem Erfolge zur Aufführung. Eine besondere Ueberraschung bot den Anwesenden der entzückende Anblick des Kulisjenbildes, das von Künstlerhand mit Schwung entworfen, das rheinische Städtchen Caub darstellte. Es ist jenes Städtchen, das um 1812 von den napoleonischen Truppen besetzt war, welche hier ihre Willkürherrschaft ausübten. Zum Pfingsttag kam Walter, der fahrende Sänger, welcher der Liebste Elskeins, des Glockentürmers Töchterlein, war. Er begeisterte die Jugend mit seinen Freiheitsliedern, wurde verraten, verhaftet und zum Tode verurteilt. Schön-Elslein wollte ihm zur Flucht verhelfen, welche er ob des gegebenen Wortes ablehnte. Die begeisterte männliche Jugend von Caub holte Hilfe. Es kam auf der Richtstätte zum Kampfe und Walter konnte, nur leicht verwundet, fliehen. Auf der Richtstätte grub man statt ihn einen französischen Soldaten ein, um der Dessenlichkeit die Flucht Walters nicht zur Kenntnis gelangen zu lassen. Elskein beweinete Walter als Toten. Dieser aber zog mit seinen Freunden unter Blücher zum Freiheitskampfe bei Ragbach. In der Silvesternacht kommen sie jubelnd als Sieger zurück. Als die Neujahrslocken läuten, zieht Blücher über den Rhein nach Frankreich hinein und Walter holt sich sein Elskein aus des Glockentürmers lustiger Behausung. Die Spielleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Steueramtsdirektors Friz Tippel, der aus den Spielern das Beste herausholte. Er war es auch, der durch die künstlerische Ausschmückung der Bühne dem Stücke zu seinem Erfolge verhalf. Deshalb sei ihm auch gleich an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Herr Rudolf Langmann als junger Küfer überraschte uns durch seine weiche, angenehme Stimme. Einen gar lieblichen Anblick bot des Turn- und Gesangvereines anmutvolle Jugend bei ihrem Pfingstreigen. Elskein (Frz. Lily Steinhöck) und Walter (Herr Ernst Meis) ernteten für hervorragend gutes Spiel und ebensolchen Sangleistungen vielen Beifall. Besonders gefiel das Spielmannslied Walters, das er zur Laute sang. Luise (Frz. Lily Fugger) des Küfers anmutvolles Bräutchen erfreute uns mit ihrem herzigen Stimmchen und zarten Spiel. Die drei Ratsherren (Herr Stöger, Herr Karl Schoßmann und Herr K. Kadl) in ihrer komischen Würde waren unergleichlich. Die schwerste Rolle, den alten Glockentürmer, hatte Herr Josef Kaufmann inne und war er derselben voll und ganz gewachsen. Zu den besten zählt auch der alte, oft betrunkene Spielmann Florian (Herr Karl Raiblinger). Er brachte durch sein natürliches, gelungenes Spiel Frohsinn und Heiterkeit in das Stück. Das Hausorchester des Männergesangvereines Rosenau-Bruckbach unter Leitung des Herrn Oberlehrers Karl Steinhöck trug durch sein gutes Spiel viel zum Gelingen des Abends bei. Nicht unerwähnt darf der französische General (Herr Sepp Schoßmann) und die beiden Soldaten (Herr Sepp Oberleitner und Franz Fuchsluger) bleiben. An dieser Stelle sei allen jenen, die zum Gelingen dieses Festspiels beigetragen haben, der wärmste Dank ausgesprochen. Lichtbildkarten vom Fest sind im Photohause Magistri Mitterdorfer, Amstetten, Hauptplatz, erhältlich.

\* **Gleiß.** (In der Ybbs ertrunken.) Am Sonntag den 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, ist beim Baden in der Ybbs der Ziehsohn des Herrn Rudolf Brigi, Bruno, ertrunken.

\* **Ybbitz.** (Vermählung.) Am Pfingstmontag fand die Hochzeit der Tochter des hiesigen Wertsbesitzer Herrn Paul Ginzler, Fräulein Erna Ginzler, mit dem Mühlen- und Sägewerksbesitzer Herrn A. Feldhofer in Randegg statt. Fräulein Erna Ginzler, welche Mitglied des Frauenchores war, wurde seitens ihrer Sangeschwester ein Ständchen gebracht. Die Ybbitzer Musikkapelle besorgte bei der Hochzeitstafel die Tanzmusik. Dem jungen Paare nochmals die herzlichsten Glückwünsche!

— (Volksbildungsverein Urania Ybbitz.) Die ordentliche Hauptversammlung des Volksbildungsvereines Urania Ybbitz wurde am 14. Juni 1930 in der Turnhalle des Deutschen Turnvereines abgehalten. Die Tagesordnung wickelte sich in der vorgesehenen Weise ab. Nach Verlesung der letzten Verhandlungsschrift durch den Schriftführer J. Schaufelner wurde selbe genehmigt. Obmann Chr. Dieberger erstattete einen kurzen Tätigkeitsbericht, worauf Säckelwart Josef Hafner den Kassabericht zur Verlesung brachte. Herr Betriebsleiter der Elektrizitätswerke A. Wasitzky regte die Veranstaltung von lehrreichen Wanderungen nach dem Muster der Wiener Urania an, was begrüßt wurde. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Abteilungs Vorstandes der Wiener Urania, Herrn Professor Dr. Ad. Hübl: „Wie ein Tonfilm entsteht“. In äußerst interessanter, leichtverständlicher Weise führte er die Zuhörer in die Entstehung der Tonfilme ein. Nach Beendigung des Vortrages, der mit reichem Beifall belohnt wurde, konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß es dem Vortragenden gelungen war, ein ziemlich genaues Verstehen des Wesens des Tonfilmes erreicht zu haben.

— (Sängerbesuch.) Ueber Einladung erhält der Männergesangverein „Sängerfränzchen“ am 28. und 29. Juni 1930 den lieben Besuch des Männergesangvereines „Rudolfsheimer Männerchor“ aus Wien. Am

Samstag den 28. Juni findet mit Beginn um 8 Uhr abends im Gasthofe Heigl ein Familienabend statt, bei welchem Musik-, Gesangs- und humoristische Vorträge abgehalten werden. Sonntag den 29. Juni um 8 Uhr früh Festgottesdienst („Deutsche Messe“ von Schubert, gesungen von beiden Vereinen) dann Chorvorträge auf dem Marktplatz. 1/2 Uhr nachmittags Ausflug in die Bauernschrottmühle. Sangesfreunde sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

— (Sonnenwendfeier.) Dienstag den 24. Juni veranstaltet, echt deutschem Brauche folgend, der Deutsche Turnverein eine Sonnenwendfeier auf dem Kreuzstöckl. Sammelpunkt Gasthof E. Heigl, Abmarsch 8 Uhr. Die Sonnenwendfeier hält Turnbruder A. Supper. Der Männergesangsverein wird einen Chor zum Vortrage bringen. Auf dem Marktplatz Fackelschwingen der Turner. Alle, die unser deutsches Volk aufrichtig lieb haben, sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Nach der Feier gemütliches Beisammensein bei Herrn Dom. Hummel.

\* **Obbsig.** (Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines.) Am Sonntag den 6. Juli 1930 findet um 1/2 11 Uhr vormittags im Gasthause Engelbert Heigl die ordentliche Generalversammlung statt. Zutritt zur Versammlung haben nur Mitglieder des Vereines.

### Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde — 400-Jahrfeier des Augsburgischen Bekenntnisses.** Am Sonntag den 22. Juni feiert die evangelisch-lutherische Kirche in der ganzen Welt, besonders aber der deutsche Protestantismus, jenen denkwürdigen Tag, an dem vor 400 Jahren auf dem Reichstage zu Augsburg das evangelische Bekenntnis vorgelegt wurde. Am 25. Juni 1530 haben die Vertreter der Evangelischen das von dem treuen Freund und Mitarbeiter Dr. Martin Luthers, Philipp Melancthon, verfaßte Bekenntnis auf dem Reichstage dem Kaiser Karl V. überreicht. Heute noch steht die lutherische Kirche, die sich darnach auch evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses nennt, auf dem Glaubensgrund der Confessio Augustana. Der Festgottesdienst anlässlich dieses Gedentages findet in Amstetten am Sonntag den 22. Juni um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaale statt. Für alle evangelischen Schüler und Schülerinnen ist der Tag der Ueberreichung des Bekenntnisses Mittwoch der 25. Juni laut Erlasses des Unterrichtsministeriums schulfrei. Es findet an diesem Tage um 8 Uhr früh Kindergottesdienst statt.

— **Tennis-Werbespiele.** Am Samstag den 28. Juni nachmittags veranstaltet der österreichische Tennisverband Wien auf den Plätzen des Netzballvereines Amstetten Werbespiele, ausgeführt von Damen und Herren aus Wiener Vereinen. Freier Eintritt. Für Sitzplätze wird vorgesorgt.

— **Sonnenwendfeier des Deutschen Turnvereines Amstetten.** Der Verein veranstaltet am Dienstag den 24. Juni um 1/2 9 Uhr abends wie alljährlich eine Sonnenwendfeier auf dem eigenen Turnplatz, Siedlungsstraße 10. Zusammenkunft zum Fackelzug um 8 Uhr abends auf dem Bahnhofplatz. Abmarsch zum Festplatz unter Begleitung der Bundesbahnerkapelle um 8.30 Uhr. Feuerrede, Gesangsvorträge des Männergesangsvereines Amstetten 1862, Turner-Fackelreigen, Tanzreigen, Redturnen der ersten Turnerriege. Anschließend findet ein Konzert genannter Kapelle bei Tischen auf dem eigenen Freiturnplatz statt. Eintritt freiwillige Spenden!

### Ein Gedentag deutschen Geisteslebens.

Von Schulrat Daniel Siebert.

Tage, die an Ereignisse erinnern, welche Marksteine der Kulturgeschichte bilden, Tage, die uns mahnen, des Lebens und Wirkens jener Männer zu gedenken, welche durch ihr Schaffen zu Wohltätern der Menschheit geworden sind, lösen in unserem Gemüte stets eine weiche, vollkommene Stimmung aus; vom Zauber der Geschichte umweht, werden wir auf Augenblicke den kleinlichen Sorgen der Alltagswelt entrückt und zu geistiger Sammlung angeregt.

Am 28. Juni 1840, also vor 90 Jahren, fand in dem Thüringischen Städtchen Blankenburg eine seltene Feier statt: Die Vierhundertjahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst durch den Mainzer Bürger Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg. Diesen Anlaß benützte der große Menschenenergieer Friedrich Fröbel, der viel verkannte und bekämpfte tiefe Denker und Reformator auf dem Gebiete des Erziehungs- und Unterrichtswezens, um mit seiner aus langem Ringen nach dem „goldenen Bliese“, „entwickelnd-erziehender Menschenbildung“ geborenen Idee des „Deutschen Kindergartens“ vor die Öffentlichkeit zu treten.

Warum er gerade diesen Tag hiezu wählte? — Das deutete er in der Nachschrift zu dem den „deutschen Frauen und Jungfrauen“ zur Prüfung und Mitwirkung vorgelegten Entwurfe eines „Planes zur Begründung und Ausführung eines Kindergartens“ an:

„Es bedarf einer Dankbarkeit und eines solchen Ausdruckes derselben, welcher die hohe Wohlthat, ja die himmlische Gabe der durch die Erfindung der Buchdruckerkunst so wesentlich geförderten Geistes- und Lebensentwicklung auch schon frühe auf die Kindheit des Menschen einfließen läßt. Es bedarf einer in diesem

— **Bezirkschulrat Amstetten.** Der Landesschulrat für Niederösterreich hat im Einvernehmen mit der n.-ö. Landesregierung gemäß § 28 des Schulaufsichtsgesetzes vom 13. Dezember 1929, L.-G.-Bl. Nr. 32 aus 1930 (B.-G.-Bl. Nr. 92 von 1930), die Anzahl der Gemeindevertreter im Bezirkschulrate Amstetten mit 10 festgesetzt und die Mandate auf die einzelnen Gerichtsbezirke derart verteilt, daß auf den Gerichtsbezirk Amstetten 4 und auf die Gerichtsbezirke Haag, St. Peter i. d. Au und Waidhofen a. d. Obbs je 2 Mandate entfallen. Die Bezirkswahlbehörde Amstetten hat die von den Wählergruppen, welche sich bei der letzten Landtagswahl im Wahlkreise an der Wahlwerbung beteiligt haben, erstatteten Vorschläge zur Bestellung der Vertreter der Gemeinden im Bezirkschulrat überprüft und abgeschlossen und stellt im folgenden das Ergebnis der Bestellung fest: Nach dem Stimmenverhältnis bei der Landtagswahl 1927 entfallen im Gerichtsbezirk Amstetten auf die Partei Einheitsliste 3 Mandate und auf die sozialdemokratische Partei 1 Mandat, in den Gerichtsbezirken Haag und St. Peter i. d. Au auf die Einheitsliste je 2 Mandate und im Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Obbs auf die Einheitsliste und die sozialdemokratische Partei je 1 Mandat. Als bestellt werden erklärt: **Einheitsliste:** 1. Lehner Stefan, Bürgermeister in Zeillern (christl.-soz.); 2. Leitner Franz, Schneidermeister in Amstetten (christl.-soz.); 3. Mag. Pharm. Mitterdorfer Wolfgang, Apotheker in Amstetten (großdeutsch); 4. Gemeiner Ferdinand, Wirtschaftsbesitzer in Klein-Erlaa (christl.-soz.); 5. Saffratmüller Josef, Wirtschaftsbesitzer in Haag-Land (christl.-soz.); 6. Schörglhuber Ferdinand, Bürgermeister in Dorf St. Peter i. d. Au (christl.-soz.); 7. Schürz Leopold, Bürgermeister in Wschbach Markt (christlichsozial); 8. Hochstraber Roman, Bürgermeister in Waidhofen-Land (christl.-soz.). **Sozialdemokratische Partei:** 1. Daniser Georg, Oberlehrer i. R. in Amstetten; 2. Zankl Josef, Sekretär in Waidhofen-Land, Gstadt. Die n.-ö. Landesregierung hat im Sinne des § 26, Abs. 1, lit. 9, des Schulaufsichtsgesetzes aus 1930 zu Mitgliedern des Bezirkschulrates ernannt: 1. Dorner Laurenz, Pfarrer in Amstetten; 2. Sturm Walter, Gastwirt in Deb; 3. Mayerhofer Franz, Nationalrat in Johra; 4. Hoinig P. Bon., Superior in Sonntagberg. Die nächste Sitzung des Bezirkschulrates Amstetten findet Donnerstag den 26. Juni 1930 im Sitzungsjaale der Stadtgemeinde Amstetten statt. Beginn 15 Uhr.

— **Elektrizitätswerk Amstetten.** Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß am Sonntag den 22. Juni die gesamte Stromlieferung für die Stadt und Umgebung von 7 bis 18 Uhr eingestellt wird.

— **Hände weg!** In den letzten Verlautbarungen des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Obbsal finden wir folgende Nachricht: „Bahnhofplatz Amstetten. Gegenüber der Ankunftsseite auf dem Bahnhof in Amstetten befindet sich eine kleine Gartenanlage, die wohl ohne weiteres beseitigt werden könnte und sich sehr gut für einen Autoabstellplatz eignen würde. Der Verband hat eine diesbezügliche Eingabe an die Bundesbahnverwaltung, die Eigentümerin dieser Anlagen ist, gemacht.“ Wir wollen den Bestrebungen des Verkehrsverbandes sicherlich in keiner Weise hinderlich sein, im Gegenteil, sie werden jederzeit unsere Unterstützung finden. Wenn man aber eine „Gartenanlage ohne weiteres“ beseitigen will, über deren Bestehen wir uns freuen, so werden wir Amstettner uns sehr energisch auf die Hinterfüße stellen. Das bißchen Grün, das wir in der Stadt haben, soll abgerast werden,

um den ohnehin großen Bahnhofplatz jeglicher Natur zu entblößen? Nein und noch einmal nein! Unser Autoverkehr kann noch um einige hundert Prozent gesteigert werden und es wird immer noch Platz genug sein! Also, Hände weg von den paar Bäumchen! Hoffentlich wird die Bundesbahnverwaltung diese Anregung ebenso aufs Eis legen wie seinerzeit die Idee, dortselbst eine Bedürfnisanstalt zu errichten. Richtig ist, daß der Verkehr und die Standorte der Omnibusse etwas besser geregelt werden müssen. Ebenso bedarf es auch einer Organisation des „Autobahnhofes“ im oberen Stadtteil, auf dem Hauptplatz. Wie wir hören, hat sich die Großdeutsche Volkspartei beider Fragen bereits in konkreter Form angenommen.

— **Staubplage.** Unser „windiges“ Amstetten leidet heuer wieder enorm an der Staubplage. Der pferdebespannte Spritzenwagen kann, da er überall hinfahren soll, eigentlich nirgends Abhilfe schaffen. Wie wir vernehmen, wird diese leidige Frage in den nächsten Tagen die zuständige Gemeindeverwaltung beschäftigen und wird hoffentlich ehefte Abhilfe geschaffen werden.

— **Gemeinderatsitzungsbericht.** Im Bericht über die öffentliche Gemeinderatsitzung hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, der hiemit richtiggestellt sei: Die Grundpreise der Eblingergärten betragen S 2.50 und S 3.— (nicht S 3.50!) per Quadratmeter.

— **Sichern Sie sich das Wahlrecht durch Einsichtnahme in die „Bürgerliste“, die bis Ende Juni im Meldeamt aufliegt.**

— **Gründung einer Gruppe für Flugwesen im Fußballklub Amstetten (F.C.A.).** In Anwesenheit mehrerer Mitglieder des Fußballklubs und einiger sonstiger Interessenten hat sich am Dienstag den 17. Juni anlässlich einer Zusammenkunft im Klubzimmer des Gasthofes Fraunbaum eine Gruppe für Flugwesen des Fußballklubs Amstetten konstituiert. Die gegebenen Erläuterungen wurden mit großem Beifall und ebenbürtigem Interesse aufgenommen und ist als besonders erfreulich zu erfahren, daß sich ein Gleitflugzeug bereits im Bau befindet. Der Erbauer desselben ist der bestbekannte Amstettner Sportsmann Herr Ignaz Krašnjigg. In den engeren Gruppenauschuß wurden folgende Herren gewählt: Karl Queiser d. Ae., Obmann; Paul Niemiz, Kassier; Fachlehrer Oberleitner, Schriftführer; Ignaz Krašnjigg, Rudolf Czech und Josef Kopeck, technische Berater. Schon in den nächsten Tagen werden Unterhandlungen mit einem auswärtigen Flieger eingeleitet werden, der hier Gleit- und Segelflüge vorführen wird. Als Terrain kommt die Gegend nächst der Widen in Frage, die insbesondere für Gleitflüge sehr geeignet ist. In kurzer Zeit dürfte aber auch das im Bau befindliche Gleitflugzeug fertiggestellt und dann vorgeführt werden. Wir sind überzeugt, daß in unserer gewiß sehr sportliebenden Stadt diese neueste Errungenschaft lebhaftem Interesse begegnen und die Gruppe für Flugwesen des F.C. Amstetten viele Anhänger finden wird.

— **Heimatweherversammlung.** Die Heimatwehr-Ortsgruppe Amstetten hielt am letzten Sonntag im Gasthofe Todt eine Stände- und Wirtschaftsversammlung ab, die durch den Heimatwehrführer Gemeinderat Josef Wallner, der auch das erste Referat erstattete, eröffnet worden war. Er konnte eine große Anzahl von Gästen begrüßen, die mit Interesse den Ausführungen der verschiedenen Referenten, darunter des Obmannes der Vereinigung österr. Baumeister, Ing. Höbartl aus Wien, der über die staatliche Wohnbauförderung, Mietfragen u. dgl. sprach, sowie des Architekten Pfaff-

Einigung von echtem Frauensinn und glücklichem Kinderleben vor. Ganz Deutschland „sollte ein Garten werden, in dem Frauen und Jungfrauen mit sinnigem Gemüte die Kleinen und Kleinsten warteten“.

Die Idee des „Deutschen Kindergartens“ war nicht plötzlich wie Minerva aus dem Haupte des Zeus aus seiner reichen Ideenwelt entsprungen, sie war vielmehr das Ergebnis tiefen Denkens und heißer Kämpfe, aus denen sie endlich mit voller Klarheit und Reine wie die „Schaumgeborene“ emporgestiegen war.

Fröbels Lebensziel war die Veredlung der Menschheit, die Anbahnung eines „Darlebens der Menschheit auf einer ganz neuen, noch nicht dagewesenen Bildungs- und Entwicklungsstufe“. Dies sollte durch naturgemäße, freitägige Erziehung erreicht werden. Diesem Streben opferte er alles; er gab seine Stelle als Assistent am mineralogischen Museum in Berlin auf, er schlug eine Professur der Mineralogie aus, um frei zu sein und seinem Lebensziel voll und ganz leben zu können.

Seine erste Schöpfung war die „Deutsche Erziehungsanstalt“ in Keilhau (Dorf am Schaalbach in Schwarzbürg-Rudolstadt).

Welcher Geist in dieser Anstalt herrschte, geht aus dem denkwürdigen Berichte des nachmaligen Generalintendanten Christian Zeh und aus den Erinnerungen des berühmten Ägyptologen und Romanschriftstellers Georg Ebers hervor.

Der Umstand, daß sowohl Fröbel als auch seine getreuen Mitarbeiter Mittenborn, Langetal und Baropp Lüßower waren, hatte Mißdeutungen hervorgerufen und dazu geführt, daß die Schwarzbürg-Rudolstädter Regierung aufgefordert wurde, die Keilhauer Anstalt als ein „Buttnest der Demagogie“ aufzulösen. Ueber Auftrag der letzteren inspizierte Ch. Zeh die Anstalt eingehend und schrieb in seinem Berichte an die Regierung unter anderem:

„Es ist erfreulich, von dem frischen, lebenskräftigen, freien und doch geregelten Geiste sich umwehen zu lassen,

Geiste fortschreitenden und zu diesem Ziele führenden frühen Pflege und Erziehung des Menschen.“

Die Veranstaltung in Blankenburg hatte das Gepräge eines echten Volksfestes; das Städtchen war festlich geschmückt und Kinder führten Spiele vor. Fröbel hielt die Festrede, in der er zunächst die kulturelle Bedeutung der Buchdruckerkunst darlegte und sie als eine Gottesgabe pries, er sagte u. a.:

„Himmelsfreuden mögen Johannes Gutenbergs gläubige Brust durchglüht und seinen strebenden Geist die frohesten Hoffnungen erfüllt haben, als er die sinnig wirkende Kunst erfunden hatte, Bücher und Schriften zu drucken — Bücher und Schriften, welche die segensreichen Taten, die beglückenden Wahrheiten, die begeisternden Gefühle und die trostreichen Ahnungen der ausgezeichnetsten Menschen, welche vor Jahrtausenden schon lebten, nach Jahrtausenden zu einem Gemeingute der Menschheit, ja zu dem Eigentum eines jeden unter uns machen. Die Buchdruckerkunst verknüpft aber nicht nur die Vergangenheit mit der Gegenwart und bringt uns die Schätze aus jener, nein, auch die Gegenwart verbindet sie mit der Zukunft: denn Gedanken, Wahrheiten und Taten, welche jetzt, kaum beachtet, ausgestreut werden und nur erst schwach zu keimen beginnen, die bewahrt sie mit Muttertreue und erzieht sie einer günstigeren Zukunft entgegen.“

Wie aber soll nach Fröbels Ansicht die Menschheit für eine solche beglückende Gabe danken? — Nicht nur dadurch, daß sie „den Wert der Gabe tief empfinde“ und „diese Empfindung als Dankesgruß erscheinen“ lasse, sondern vor allem „durch deren entsprechenden oder zweckmäßigen Gebrauch“. Auf eine echte und bleibend wirksame Weise könne dieser Dank jedoch nur durch eine „einigende, stetig zu höherer Vollkommenheit führende Menschenerziehung von frühesten Kindheit an kundtun“.

Den ersten Grund hiezu sollte der von ihm gedachte „Deutsche Kindergarten“ legen. Hierbei schwebte ihm ein erträumter Idealzustand harmonischer, vollkommenster

fenhändler aus Seitenstetten und endlich des Gemeinderates Dr. Alberti aus Amstetten folgten.

— **Den Verletzungen erlegen.** Im städtischen Krankenhaus in Amstetten ist am 17. Juni der Wiener Magistratsbeamte Karl Zorn, der sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Schläfe geschossen hatte, trotz sorgfältigster Pflege seinen schweren Verletzungen erlegen.

— **Verhaftung des Ein- und Ausbrechers August Rohrer.** Am 11. Juni gelang es der Gendarmerie in Kremsmünster, den gefährlichen Einbrecher August Rohrer, der, wie seinerzeit berichtet, am 11. Mai 1930 auf raffinierteste Art aus dem Gefängnisse des hiesigen Bezirksgerichtes ausgebrochen war, in der Nähe von Kremsmünster, wo er sich bei einem Wirtschaftsbefitzer als Knecht verdingen hatte, zu verhaften. Er wurde dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert und wird demnächst hieher überstellt werden. Es harret seiner bereits eine ausbruchsfähige Dunkelzelle im Keller des hiesigen Bezirksgerichtes.

— **Freiw. Stadtfeuerwehr.** Am Sonntag den 3. August findet wie jedes Jahr auch heuer wieder ein Wiesensest auf der Schulwiese statt. Weiters ist für Sonntag den 7. September (eventuell 14. September) eine große Volkstombola auf dem Hauptplatz beantragt. Das Kommando ersucht die hiesigen und auswärtigen Vereine, von eventuellen Veranstaltungen am gleichen Tage gefälligst Abstand nehmen zu wollen.

— **Gartenkonzert.** Der Musikverein der österr. Bundesbahnbediensteten sowie der Post- und Telegraphenanstalten in Amstetten veranstaltet am Sonntag den 6. Juli ein Gartenkonzert der vollständigen Bundesbalkapelle im Garten des Café Juchs. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung am Sonntag den 13. Juli dieses Jahres statt. Näheres wird durch Plakate bekanntgegeben.

— **Liederabend — Sängerbefuch.** Samstag den 14. Juni fand im Saale des Gasthofes Tödt der von der neugegründeten „Sängerrunde Reiter“, früher Doppelquartett Reiter, veranstaltete Liederabend statt, bei welchem auch der Männergesangsverein Schrems, die damit den Reiterjüngern einen Gegenbesuch abstatteten, und die Sängerrunde „D' Stoana“, Hausmehring, mitwirkten und der einen sehr guten Besuch aufwies. Eingeleitet wurde der Abend mit ausgezeichneten Musikvorträgen der Salonkapelle der Bundesbahnmusik unter der Leitung Herrn Zeiners. Herr Karl Plazzer als Gesangsleiter der Sängerrunde Reiter begrüßte die Gäste, insbesondere die eingangs erwähnten Gastvereine mit Herrn Karl Müller, Ehrenchormeister und Gauhormeister des Waldviertler Sängergaues, ferner den Gauvorstand des Sängergaues „Ditmar“, Landesoberregierungsrat Dr. Wagner, Gauhormeister Direktor Schneider, die zahlreich erschienenen Vertreter des Männergesangsvereines Amstetten 1862, des Arbeitergesangsvereines „Liederhort“ Amstetten, des Deutschen Turnvereines, Sudetendeutschen Heimatbundes und des Hausbesitzervereines. Sodann sang die Sängerrunde Reiter „Das erste Lied“ und das immerhin nicht ganz leichte „Handwerksburschenlied“ von Viktor Keldorfer recht brav, während die Sängerrunde „D' Stoana“ Hausmehring mit den Chören „Nach der Heimat“ von A. Schröder und „Maienraum“ von A. Pfeil lebhaften Beifall ertreten. Hierauf folgte die Gedendekle anlässlich der Wiederkehr des 700. Todestages Walthers von der Vogelweide, gehalten von Herrn Karl Plazzer, der das Leben und Wirken des mittelalterlichen Minnesängers schilderte. Bei dieser Gelegenheit

sei die geschmackvolle Schmückung des Saales, von dessen Stirnwand ein großes, von Herrn Plazzer gemaltes Bildnis Walthers von der Vogelweide grüßte, erwähnt. Daran schloß sich die Aufführung des Chores „Des Sängers Fluch“ von Zerlett durch die Amstettner und Hausmehring Sängerrunde gemeinsam. Diese Exkursion in die Gefilde des schwierigen Kunstchores muß als verunglückt betrachtet werden und sei der Sängerrunde Reiter an dieser Stelle wohlmeinenderweise empfohlen, ihrer Tradition: Pflege des alpenländischen Volks- und Heimatliedes nicht untreu zu werden, denn diese Eigenart war es, die die Reiter-Sänger berühmt und beliebt gemacht hat! Nun folgte, von den Schremser Sängern, die über prächtiges Stimmenmaterial verfügen, schwungvoll vorgetragen, der markige Chor „Wo'gen Himmel Eichen ragen“ von H. Heinrichs, der, obwohl hier bereits vielfach gesungen, wieder bejubelt wurde. Den Abschluß des ersten Teiles bildete der Gesamtchor „Das alte Lied“, ein Werk des Herrn Gauhormeisters Karl Müller, das bei dem anlässlich des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in Wien veranstalteten Wettbewerb mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurde. Der ungemein wirkungsvolle Chor machte denn auch einen tiefen Eindruck und mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Gauhormeister Müller wurde von allen Seiten zu dieser Prachtinspiration beglückwünscht. Die Sängerrunde Reiter widmete den Schremser Sängern ein herrliches Fahrenband, während sich die Gäste mit einem wundervollen großen Glaspokal mit eingebrannter, kunstvoll gemalter Widmung, einem Erzeugnis der leider niedergehenden alten Schremser Glashütte, einstellten. Herrn Gauhormeister Müller wurde die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Sängerrunde Reiter überreicht. Die Schremser dankten durch ihren Vorstand Herrn Apotheker Hoffmann und sangen für die freundliche Aufnahme in Amstetten „Mein Waldviertel“ von Rudolf Süß. Die Chorpausen waren mit Musikvorträgen ausgefüllt. Im zweiten Teil sangen die Schremser „Nachtzauber“ von A. N. Storch und „Im Waldviertler Wald“ von Karl Müller. Die Sängerrunde „D' Stoana“ errang sich mit den Chören „Zwei schneeweiße Täuberln“ (J. Gaudy) und „Der Willacher Postillon“ von Th. Kojhat unter der Leitung ihres Chormeisters Lukas Griller Lorbeer. Die Sängerrunde Reiter brachte sodann „Im Frühling“ von J. Böhner und „Der Gatter“ von A. Kirchl zum Vortrag. Mit dem Gesamtchor „Das Herz am Rhein“ wurde der Abend stimmungsvoll beschlossen. Lang anhaltender stürmischer Beifall lohnte die Sänger für ihre Darbietungen. An den Liederabend schloß sich noch ein inoffizielles gemütliches Beisammensein der Sänger, das sich allmählich in den nächsten Tag hinüberzog.

— **Sommer-Meeting, 1. Tag.** Bei prächtvollem Wetter und gutem Besuch hielt gestern der hiesige Traberzucht- und Rennverein sein auf zwei Tage berechnetes Sommer-Meeting ab. Unter den Besuchern bemerkte man u. a. die Herren Bezirkshauptmann Hofrat Doktor Willfort, Landesoberregierungsrat Dr. Stenglin, Landesoberregierungsrat Dr. Wagner, Präsident des Rennvereines Steyr Nagl und Vizepräsident des Rennvereines St. Pölten Schindler u. a. Die Rennen waren sehr gut besetzt, der Sport ein einwandfreier, zum erstklassigen Pferdematerial lief. Die Platzmusik besorgte zum ersten Male eine große Lautsprecheranlage der hiesigen Radiofirma Karl Genhofer, die vielen Beifall fand. Die Rennen, die ohne jeden Zwischenfall verliefen, zeitigten nachfolgende Ergebnisse: 1. Eröffnungsrennen, 500 Schilling (300, 100, 60 und 40 Schilling) gegeben von der österr. Traberzucht-Kommission. 2200 Meter, sechs

liefen. Stall Urfahr-Linz, 5jähr. Selma R., Fahrer Besitzer, Zeit 1:39, 1., Giselher 2., Lohengrin 3., Rudi 4., Bruno v. Erlastal, Christl. Nach Kampf gewonnen. Wetten: Tot. 1:2.80, Platz 1:1.50, 2.30. 2. Eugen Grimmer von Adelsbach-Preis, 600 Schilling (350, 120, 80 und 50 Schilling), 2200 Meter, sieben liefen. Karl Freisleben, Amstetten, 10jähr. Bachus, Fahrer A. Huber d. J., Zeit 1:36, 1., Surpriße 2., Cygan 3., Wilma 4., Flamme, Alajsch. Wieland beim Start aufgegeben. Leicht gewonnen. Wetten: Tot. 1:2, Platz 1:1.40, 1.50, 2.40. 3. Landeszucht-Fahren, 500 Schilling (300, 100, 60 und 40 Schilling), gegeben von der österr. Traberzucht-Kommission, 2100 Meter, fünf liefen. Josef Hiesberger, Wolfsbach, 4jähr. Lohengrin, Fahrer Felix Fischer, Zeit 1:42, 1., Bonne Place 2., Christl 3., Ostersee 4., Bruno v. Erlastal. Leicht gewonnen. Wetten: Tot. 1:2.40, Platz 1:1.40, 1.30. 4. Preis von Linz, 500 Schilling (300, 100, 60 Schilling), 2300 Meter, sieben liefen. Frau Anni Leitner, Mödling, 5jähr. Danaos, Fahrer A. Winkler d. Ne., Zeit: 1:35.9, 1., Herolda 2., Cygan 3., Siegfried 4., Mister Zealous, First love, Rudi. Ein äußerst spannendes Rennen mit scharfem Endspurt. Knapp gewonnen. Wetten: Tot. 1:3.40, Platz 1:1.50, 1.50, 2.—

— **Große Petersfeier in Greinsfurt.** Am Sonntag den 29. Juni (Peter und Paul) veranstaltet die freiw. Feuerwehr Greinsfurt auf dem Stausee der Ybbs bei Greinsfurt eine große Petersfeier. Diese Feier, die so viel sehenswertes bietet, wird heuer ganz besonders ausgestaltet werden und zwar: Ein Riesenfeuer auf dem Flosse, Fanfarenbläser in Booten, Hunderte von auf dem Wasser schwimmenden Lichtern, 20 dekorierte und beleuchtete Boote und Zillen, großes Feuerwerk, allgemeine Beleuchtung. Anschließend ein Tanzfröhchen im Saale des Gasthofes Domesla (Brückler). Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf den nächsten schönen Sonntag verschoben.

— **Die Leiche des beim Baden ertrunkenen Vorhauer angeklammert.** Bekanntlich ist am Pfingstsonntag im Donauarm nächst Markt Ardagger der hier anässige 18-jährige Hans Vorhauer beim Baden ertrunken. Wir wollen heute vorerst zur allgemeinen Aufklärung und Beruhigung einigen uns von Kameraden des Verunglückten jungen Mannes, die bei dem furchtbaren Unglück zugegen waren, zugekommenen Mitteilungen Platz geben. Am obgenannten Tage machte Vorhauer mit 8 Kameraden zu Rad einen Ausflug nach Markt Ardagger. Pfingstsonntag morgens badeten sie etwa 50 Meter vom Ufer entfernt. Vorhauer ging zwischen den verschiedenen vom Hochwasser angetragenen Inseln herum, wurde aber von seinen Kollegen wiederholt gewarnt, sich nicht zu entfernen, da es an diesem Orte viele tiefe Stellen gebe. Plötzlich versank Vorhauer an einer, wie sich nachträglich herausstellte etwa 7 Meter tiefen Stelle. Zwei Kollegen eilten im sofort zu Hilfe; Vorhauer, in seiner Todesangst, stützte sich aber, wie jeder Ertrinkende, krampfhaft auf die Schultern des einen Retters, drückte ihn dabei ins Wasser und umfaßte sofort den zweiten, sodaß beide Retter in äußerster Lebensgefahr gerieten und sich mit schwerer Mühe losmachen konnten. Kurz darauf versank Vorhauer in den Fluten. Nachdem auch der bald an der Unglücksstelle erschienene Gendarmeriebeamte aus Ardagger eine erfolgreiche Nachsuche wegen des dort befindlichen Wirbels für gänzlich nutz- und aussichtslos bezeichnet hatte, wurde diese aufgegeben. Diesen Sonntag früh wurde nun am linken Donauufer von einem Fährmann der Leichnam Vorhauers gesichtet und an Land gezogen. Da

der auf dieser Erziehungsstätte in und außer den Lehrstunden waltet. Heil den Kindern, welche hier vom sechsten Jahre an gebildet werden.“

G. Ebers schreibt in dem Buche: „Aus meinem Leben“.

„Selbsttätigkeit des Geistes“ galt Fröbel als „des Unterrichts erstes Gesetz“. — „Wo ich aber auch immer einen alten Keilhauer begegnete, fand ich in ihm die gleiche Liebe für die Anstalt wieder... Was man einen Duamauer oder Zinsterling nennt, ist auch keiner geworden.“

Für Fröbel kamen in der Folge schwere Jahre, in denen er an mehreren Orten in der Schweiz als Gründer und Leiter von Erziehungsanstalten tätig war. Immer mehr erkannte er die „Tat“, das „Tun“, als den Anfangspunkt alles Erscheinenden, Daseienden, also auch des Schauens, der Erkenntnis, des Wissens. „Echte, entwickelnde Menschengenerziehung müsse daher „mit der Tat, dem Tun“ beginnen, „in der Tat, dem Tun keimen, daraus hervorwachsen, darauf sich gründen“. Das Geheimnis naturgemäßer, geistiger Erziehung liege daher in der richtigen Lenkung und Leitung des „Schaffens- und Tätigkeitstriebes“, des mächtigsten aller Triebe im Kinde und zwar von frühester Kindheit an. Diesem Ziele soll der „deutsche Kindergarten“ dienen; durch ihn soll den heranwachsenden Geschlechtern eine glücklichere Kindheit gesichert werden, als sie ihm, seinem Schöpfer, beschieden war.

Warum Fröbel die Keilhauer Erziehungsanstalt „deutsche“ Erziehungsanstalt und seinen Kindergarten „deutschen“ Kindergarten nannte?

Das lag in seinem deutschen Bewußtsein begründet. Er war ein Deutscher durch und durch und erblickte in dem deutschen Volke ein „Ur- und Stammvolk“, das dazu berufen sei, „bis zum Ende der Erde rein menschheitliches Leben in steigender Fortentwicklung und Ausbildung darzulegen“. „Die Liebe zum deutschen Vaterlande, die Entfaltung deutschen Charakters und Wesens

bezeichnete er“, wie G. Ebers bemerkt, „als Fundament seiner Erziehungsmethode“.

Warum er sein Lebenswerk „Kindergarten“ nannte?

Lange konnte er für die von ihm gedachte Anstalt keinen geeigneten Namen finden. Ein Zufall sollte hier mithelfen. Es war an einem schönen Frühlingstage, als er mit seinen getreuen Mitarbeitern von Keilhau nach Blankenburg ging. Fröbel wanderte sinnend dahin. Als die Freunde die Anhöhe, welche beide Orte trennt, erstiegen hatten und Blankenburg im Sonnenglanz zu ihren Füßen lag, blieb, wie Baropp erzählt, Fröbel plötzlich wie gefesselt stehen und sein Auge nahm einen fast verklärten Ausdruck an. Dann rief er laut in die Berge hinein: „Heureka! Kindergarten soll die Anstalt heißen.“

Der Name sollte verkünden, daß in dieser Anstalt, sowie in einem Garten die Gewächse unter Gottes und unter der Sorgfalt erfahrener Gärtner im Einklang mit der Natur gepflegt werden, die „edelsten Gewächse, Menschen, Kinder als Keime und Glieder der Menschheit in Uebereinstimmung mit sich, mit Gott und Natur erzogen“ werden sollen.

Der Verwirklichung dieser Idee widmete er von nun an seine ganze Kraft. Er unternahm Reisen, hielt Vorträge und wirkte bei der Errichtung von Kindergärten mit. Seine letzte Schöpfung war die 1849 in dem Badesort Liebenstein errichtete, im Jahre 1850 in das Jagdschloßchen in Mariental (Sachsen-Meiningen) verlegte Anstalt für „allseitige Lebenseinigung“ durch „entwickelnde Erziehende Menschenbildung“, welche neben einem Kindergarten eine Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen umfaßte.

Nach bewegtem Leben, nach einer freudlosen Kindheit und unstillen Lehr- und Wanderjahren, nach vielen Enttäuschungen und Anfeindungen während der Zeit der Vollkraft seines Schaffens hätte der unentwegt Schaffensfreudige und nie Kampfesmüde, endlich auf dem Gipfel seines von aufopferungsvoller Menschenliebe ge-

leiteten Wirkens angelangt, einen fried- und ruhmvollen Lebensabend verdient. Dies sollte jedoch nicht sein. An einem Sonntagsnachmittage im August des Jahres 1851, als gerade seine Freunde und Anhänger bei ihm versammelt waren, erhielt der bald Siebzigjährige die für ihn niederschmetternde Nachricht, daß die preußische Regierung die Errichtung von Kindergärten verboten habe, angeblich, weil dieselben einen „Teil eines sozialistischen Systems“ bilden, das „auf Heranbildung der Jugend zum Atheismus berechnet“ sei.

Da sich die eingeleiteten Gegenstände bald als hoffnungslos \*) erwiesen hatten, wollte Fröbel nach Amerika auswandern; daran hinderte ihn jedoch der Tod (21. Juni 1852), der, wie Dr. Johannes Prüfer sagt, seinem Vaterlande die Schmach ersparte, „daß einer seiner besten Söhne, ein Idealist, der sein ganzes Leben der Beredlung seines Volkes, der Erziehung der Jugend geopfert hatte, einsam und verbittert auf fremder Erde sterben mußte.“ (Dr. J. Prüfer, „Friedrich Fröbel“.)

Neunzig Jahre sind seit dem denkwürdigen Festtage in Blankenburg verflossen. Das Samenkorn, das Fröbel damals gepflanzt hatte, hat sich im Laufe der Zeiten zu einem mächtigen Baum entwickelt, der lebensvoll grünt und immer neue Blüten treibt, neue Früchte reift. Vieles, was Fröbel in philosophischem Denken erschaut, wurde später durch die Wissenschaft bestätigt und hat befruchtend auf die Neugestaltung des Erziehungs- und Unterrichtswesens gewirkt. Was der Altmeister in edlem deutschen Idealismus geschaffen, ist von kultureller Bedeutung und wenn man des Erfinders der Buchdruckerkunst sich dankbar erinnert, verdient auch Fröbel, daß man stets ehrenvoll seiner gedenke als einer Lichtgestalt deutschen Geisteslebens.

\*) Die Aufhebung dieses Verbotes erfolgte erst 1860.

die Verweigerung bereits stark vorgeschritten war, wurde von Seite der bedauernswerten Eltern von einer Überführung nach Amstetten Abstand genommen und der Verunglückte Montag den 15. d. M. unter Anwesenheit aller seiner Freunde, die auch am Unglückstage in seiner Gesellschaft waren, im Friedhofe zu Nödling zur ewigen Ruhe bestattet. Den schwergeprüften Eltern des hoffnungsvollen jungen Mannes, der sich allseits größter Beliebtheit erfreute, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Tragischer Tod einer Mutter.** Wie berichtet, erkrankte beim Baden in der Donau der 18jährige Sohn Hans des hier, Preinsbacherstraße 63, ansässigen Bundesbahnoffiziers Johann Vorhauer. Die Leiche wurde vorigen Sonntag bei Sarmingstein an der Donau angeschwemmt. Der tragische Tod des jungen Mannes hatte dessen seit längerer Zeit kranke Mutter, Frau Pauline Vorhauer, derart erregt, daß diese am 19. Juni in ihrem 57. Lebensjahre plötzlich gestorben ist. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie Vorhauer zu, die sich in der Stadt größten Ansehens und ebensolcher Beliebtheit erfreut.

**Schweres Autounglück.** Gestern nachmittags ereignete sich auf der Wiener Reichsstraße bei Kilometer 114.8 zwischen Rottling-Burgstall und Hubertendorf ein Autounfall, bei dem der Lenker schwer verletzt wurde. Der Direktor der Wiener Cremin-Benzin-A.G. Ingenieur Robert Werner, Wien, III., fuhr mit dem von dem 31-jährigen, ledigen Chauffeur Franz Kastner aus Salzburg gelenkten Firmenkraftwagen gegen Blindenmarkt, als an der bezeichneten Straßenstelle, an der gegenwärtig zwecks Straßenherichtung größere Sandhaufen liegen, der Wagen angeblich dadurch, daß er um einigen entgegenkommenden Motorradfahrern auszuweichen, in einen Sandhaufen fuhr, ins Schleudern geriet und in weiterer Folge in den Straßengraben fiel, wo er umstürzte. Während Ingenieur Werner mit dem bloßen Schrecken davonkam und sich noch am gleichen Tage nach Wien begeben konnte, blieb der Lenker mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen und wurde durch ein nachkommendes Personenauto in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er mit schweren innerlichen Verletzungen darniederliegt.

**Todesfälle.** Ein schwerer Schicksalsschlag hat die Familie des allseits geachteten und beliebten Landtagsabgeordneten und Vizebürgermeisters Direktor Hans Höller betroffen. Am Fronleichnamstage verschied im blühenden Alter von 13 Jahren nach monatelangem, mit wahrlich bewundernswürdiger Geduld ertragenem, schweren Leiden aber unerwartet schnell dessen Töchterchen Grete. Der schwergeprüften Familie wendet sich die Teilnahme aller zu. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 21. d. M. um 4 Uhr nachmittags statt. — Ferner verschied im Krankenhaus in Linz der Oberwerkmann i. R. Herr Albert Fischer, Ehrenhauptmann der Bahnfeuerwehr und Gründungsmitglied des M.G.B. „Liedertanz“ im 67. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 21. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Bahnhofe aus statt, nachdem die Leiche von Linz hierher überführt wird.

**Schülerausstellung.** Sonntag den 29. d. M. (Petterstag) findet in der Schulwerkstätte der hiesigen Hauptschule in der Kirchenstraße in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags eine Ausstellung von Knabenhandarbeiten statt. Deren Besuch ist jedermann bestens zu empfehlen. Eintritt frei.

**Vereinigte Kinos Amstetten. — Invalident. no.** Freitag den 20., Samstag den 21. und Sonntag den 22. Juni: Lil Dagover und Ivan Petrovich in dem deutschen Prunkfilm „Maria Theresia“. Montag den 23. Juni: Nur einen Tag! „Pat und Patachon als Vagabunden“. Montag den 23. Juni, 4 Uhr nachmittags: Große Jugendvorstellung. Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. Juni: Camilla Horn und Gustav Diefel in „Moral um Mitternacht“. Freitag den 27., Samstag den 28. und Sonntag den 29. Juni: Werner Zuetterer, Lilian Ellis, Albert Paulig in „Im Prater blühen wieder die Bäume“, ein reizender Wiener Großfilm. — **Stadt kino.** Freitag den 20., Samstag den 21. und Sonntag den 22. Juni: Henry Kraus, Susanne Christy und Jean Murat in einer modernen Legende, „Stella Maris“. Freitag den 27., Samstag den 28. und Sonntag den 29. Juni: Peter Voß und Ilse Stobrawa in dem Hochgebirgsfilm „Der Gefangene der Bernina“.

**Hausmening.** (Liedertafel.) Am Pfingstsonntag hielt die hiesige Sängerrunde „D' Stoana“ unter ungemein starker Beteiligung der Bevölkerung aus dem Ort und der Umgebung ihre Liedertafel ab, zu der sie sich auch der Mitwirkung der „Sängerrunde Reiter“ aus Amstetten versichert hatte. Viele Besucher konnten in dem geräumigen Saale des Werksgasthofes Ruß keinen Platz mehr finden. Der Turnverein und Männergesangsverein Ulmerfeld und Neuhofen a. d. Ybbs war durch große Abordnungen vertreten. Nach einem schneidigen Gröffnungsmarsch durch die Ulmerfelder Kapelle begannen die Vorträge der Sängerrunde „D' Stoana“, die unter der bewährten Leitung ihres Chormeisters Lukas Grill stand. Von den durchwegs prachtvoll gebrachten Chorvorträgen gefielen ganz besonders „Das erste Lied“ von Jüngst und das „Handwerksburschenlied“ von Keldorfer. Stürmischen Beifall rief der durch die beiden Sängerrunden „D' Stoana“ und „Reiter“ als Gesamtchor vorgetragene Chor „Das alte Lied“ von K. Müller, Chormeister des Männergesangsvereines Schrems, hervor. Der klangvolle Chor mußte wiederholt werden.

Insgesamt gelangten 15 Chorwerke zur Aufführung und war jedes einzelne eine Meisterleistung sowohl der Hausmeninger wie auch der Amstettner Sängerrunde, die unter der Leitung ihres Chormeisters K. Plaker stand.

**Stift Ardagger.** (Bau eines Gemeindehauses.) Mit großem Kostenaufwand hatte die hiesige Gemeindeverwaltung den sich seit Jahren als unbedingt notwendig erwiesenen Neubau des Gemeindehauses bewerkstelligt. Das schmutze, stülpmäßig erbaute Gebäude, eine Fierde unseres Ortes, wurde von den hiesigen Baufirmen Johann Gruber und Franz Hütter sowie der Amstettner Firma St. u. A. Hopferwieser ausgeführt. Gleichzeitig erhielt die Ortsfeuerwehr einen neuen Schlauchturn.

**Stift Ardagger.** (Silberhochzeit.) Pfingstsonntag feierte Bürgermeister Florian Taurer mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Gemeindevertretung, freiw. Feuerwehr und Ortschaftsrat nahmen das zum Anlaß, um ihr allseits beliebteste Oberhaupt, bezw. Mitglied gebührend zu ehren. Die Gemeindevertretung hatte Bürgermeister Taurer in Anbetracht seiner großen Verdienste um das Wohl der Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt.

### Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

**Wschbach.** (Ein Knabe vom Auto getötet.) Am 11. Juni lief der 10jährige Dachdeckerssohn Leopold Schwab aus Wschbach beim Ballspiele in ein dem Kaufmann Sigmund Alt aus Oedenburg gehöriges, vom Chauffeur Florian Duder gelenktes Auto hinein. Er wurde zur Seite geschleudert und blieb mit schweren inneren Verletzungen am Straßenrande bewußtlos liegen. Im Amstettner Krankenhaus wurde der Knabe noch am selben Tage operiert, erlag aber tags darauf seinen Verletzungen.

### Aus Haag und Umgebung.

**St. Valentin.** (Zwei Radfahrer verurursachen ein schweres Kraftadunglück.) Am Pfingstsonntag ereignete sich in der Nähe von Enns ein schweres Motorradunglück, das durch die unglaubliche Unvorsichtigkeit zweier Radfahrer verursacht worden war und dem der 23jährige Sohn Valentin des Staatssekretärs a. D. Josef Stöckler in St. Valentin zum Opfer gefallen war. Stöckler d. J. befand sich mit seinem Motorrad, auf dessen Rücksitz sein Freund Fuchshuber Platz genommen hatte, auf der Fahrt von Enns nach Mauthausen, als ihm zwei Radfahrer entgegenkamen, die auf der rechten Straßenseite fuhren. Einer davon fuhr im letzten Augenblicke nach links, wodurch der Motorradfahrer mit diesem zusammenstieß und vom Fahrzeug geschleudert worden war. Er erlitt bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung und Gehirnblutung und wurde mit dem Rettungsauto der Ennsener Feuerwehr in die elterliche Wohnung gebracht, wo er trotz aufopferungsvollster Behandlung durch drei Professoren mit dem Tode ringt. Die schuldtragenden Radfahrer, die die Rücksichtslosigkeit hatten, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, einfach auf und davon zu fahren, wurden durch die Ennsener Gendarmerie verhaftet. Der Mitfahrer Stöcklers, Fuchshuber, blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

### Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**Begräbnis.** Zu einer mächtigen Trauerkundgebung gestaltete sich das Begräbnis der beiden am Pfingstsonntag von der Nordwand der Tiefilmauer Abgestürzten: dem Sparkassebeamten Karl Mair aus Weyer und der Fachlehrerin Gretl Korttschak aus Johnsdorf, einer Schwester des Weyrer Gemeindefarztes Dr. Sepp Korttschak. Angehörige des Deutschen Turnerbundes, dem auch die beiden Verunglückten angehörten, hatten das Grabgeleit übernommen und stellten im Trauerhause Ehrenwachen. Dem Trauerzug schritt die Turnerjugend, deren langjähriger Vorturner Herr Mair war, mit Blumensträußen in den Händen voraus. Dann folgte eine Wehrturmerabteilung, Turner aus Gasfenz, Großraming, Reichraming, Lojenstein, Steyr, Hollenstein, Johnsdorf und Knittelfeld, Mitglieder des Bundes „Oberland“, Starhembergjäger des 5. Bataillons und Heimwehrmänner. Nach einem reich mit Kränzen beladenen Wagen schritten die Jungturner. Der Sarg selbst wurde abwechselnd von Weyrer Wehrturmern, Braunhemden der N.S.D.A.P. und Starhembergjärgern getragen. Diesem folgten die Gattin, die Eltern und Geschwister des Verstorbenen, dann die Direktion der Sparkasse der Marktkommune Weyer, der Obmann des Donauringgaues, Vertreter des 4. Turnbezirkes, Abordnungen des Alpenvereines, Sektion Waidhofen a. d. Y., der Skivereinigung, der „Naturfreunde“, der Heimatwehr-Kreisführung usw. Vor dem Sarg der verstorbenen Gretl Korttschak, die ebenfalls von Weyrer do. Turnern getragen wurde, gingen die Turnerinnen mit den letzten Blumengrüßen. Ihm schlossen sich die Verwandten, Freunde und Bekannten sowie die zahlreichen Trauergäste an. Nach der kirchlichen Einsegnung bei den Gräbern, die nebeneinander liegen, versenkten Turner und Braunhemden die beiden Särge. Dabei hat Herr Hans Kazensteiner, der treue Begleiter des verunglückten Sparkassenbeamten Mair auf vielen seiner Bergfahrten, der ihn auch nach dem Absturze fand und bergen half, seinem toten Freund diesen letzten Dienst erwiesen. An den Gräbern sprachen dann der Führer der Wehrturmerkompagnie für alle Turnschwestern und

Turnbrüder, Fachlehrer Haselmayr für die völkische Lehrervereinigung, Herr Soukup für die N.S.D.A.P., der Obmann der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines, Herr Richard Kappus, der Direktor der Bürgerschule in Johnsdorf, Vertreter der do. Turnvereine Johnsdorf und Knittelfeld Abschiedsworte. — (Ueber den Hergang dieses schweren Bergsteigerunglückes) wird der „L. Tgp.“ geschrieben: Der Beamte der Sparkasse Weyer, Herr Karl Mair, ein Kaufmannssohn aus Eberschwang, und die Fachlehrerin Frä. Korttschak fuhren am Freitag abends von Weyer ab, um zu den Pfingstfeiertagen eine Kletterpartie auf die Tiefilmauer (zwischen Tamischbachturm und Kleinen Buchstein) zu unternehmen. Zu dieser Bergtour sollte auch der Weyrer Postbeamte Herr Hans Kazensteiner, der stets ein treuer Begleiter des verunglückten Sparkassebeamten Mair auf vielen seiner Bergfahrten war, mitfahren. Kazensteiner konnte aber wegen dienstlicher Verhinderung nicht mitfahren, versprach aber, am nächsten Tage (Samstag) nachzukommen. Vereinbarungsgemäß sollte er, wenn Mair und Korttschak schon aufgestiegen waren, nachkommen, wobei die Route genau festgelegt worden war. Kazensteiner reiste auch am nächsten Tag ab, konnte aber das Paar im Tal nicht mehr antreffen und schickte sich deshalb an, die Bergtour allein zu unternehmen. Als Kazensteiner beinahe am Gipfel angelangt war, nahm er trotz seiner Rufe von den Beiden nichts wahr, was in ihm Bedenken aufsteigen ließ. Er stieg nun in der Nordwand von der Route ab und fand schon nach kurzer Zeit zu seinem Schrecken einen Rucksack, den er nach Untersuchung als seinem Freund Mair gehörig erkannte. Er suchte die Stelle näher ab und fand auch Gehirnmassen. Nach weiterer Suche sah er von einem Abhang aus tief unten in einer Mulde die zerstückelten Abgestürzten liegen. Kazensteiner stieg sofort ab, um die alpine Rettungsstelle zu verständigen. Der Bruder der verunglückten Fachlehrerin, Dr. Korttschak, sowie Kazensteiner, der die Toten fand, führten gemeinsam mit anderen mutigen Touristen die Bergung der Leichen durch, die sich sehr schwierig gestaltete und bald ein drittes Opfer gefordert hätte. Als nämlich Dr. Korttschak abgeseilt wurde, löste sich ein Stein, der ihn unbedingt getroffen hätte, wenn nicht ein geistesgegenwärtiger Wiener Tourist den Stein im letzten Augenblicke aufgehalten hätte. Während dieser Tat mußte der Wiener das Seil mit den Zähnen festhalten. Die bei Mair gefundene Uhr, deren Zeiger auf 6 Uhr stehen geblieben, läßt schließen, daß die Beiden am Samstag abends abgestürzt sind. Erst Montag den 9. Juni abends konnten die tödlich verunglückten Bergsteiger nach Weyer gebracht werden. Weyer trauert tief um zwei ihrer besten und seelenvollsten Menschen.

**Neue Autolinie.** Am 14. Juni wurde die Anschlußlinie an die Autobuslinie Steyr—Weyer von Weyer über den Hengstenpaß nach Windischgariten eröffnet. Hiedurch ist ein langjähriges Projekt, das durch die Zentralstelle zur Förderung des Fremdenverkehrs für Steyr und Umgebung eifrig propagiert wurde, zur Ausführung gelangt und wieder ein wunderschöner Teil unserer Alpengebiete dem Reise- und wirtschaftlichen Verkehr erschlossen.

**Schützenwesen.** Der hiesige priv. Schützenverein hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die zahlreich besucht war. Nach Begrüßung der Anwesenden wurde der verstorbenen Mitglieder Anton Amon, Georg Blavier und Adolf Dibrich ehrend gedacht und deren Verdienste um den Verein gewürdigt. Die einzelnen Amtswarte erstatteten durchwegs günstige Berichte. Die Neuwahlen für das neue Vereinsjahr ergaben folgendes Resultat: Oberschützenmeister Doktor Georg Stelzhammer, Schützenmeister Franz Amon und Eduard Urban d. Ae., Schützenräte Eduard Hofer d. Ae., Eduard Hofer d. J., Hermann Kahler d. Ae., Magister Hugo Ruffegger, Sepp Zischek und ein Wehrturmer. Vom 13. bis 15. Juni hielt der Verein in dem Andenten des verstorbenen ersten Ehrenschützen Anton Dreher und gleichfalls verstorbenen Oberschützenmeister Anton Amon ein gewidmetes „Antonius-Schießen“ ab. Zu diesem Schießen hatte der o.ö. Landesschützenverband die Verbandsmeisterschaft freigegeben wie auch die Bundesmeisterschaft 3. Klasse und Vereinsmeisterschaft ausgeschrieben wurde. Außerdem wurde ein Antonius-Preis geschiedmet für die besten drei Festscheibenblättchen. 43 Schützen beteiligten sich an dem Schießen und wurden etwa 7000 Schuß abgegeben. Die Witterung war sehr schön und kamen Schützen aus Amstetten, Wschbach, Eisenerz, Enns, Göstling, Marchtrenk, St. Gallen, St. Peter, St. Veit a. d. Glan, Steyr, Kleinreifling. Besondere Freude wurde den Schützen zuteil durch das Erscheinen des Herrn Karl Wertgarner aus Enns, der nach langer, schwerer Krankheit zum erstenmal wieder in Schützenkreisen erschien. Die Resultate waren folgende: I. Gedenscheibe: 1. Mische, Göstling; 2. Urban d. Ae., Weyer; 3. Ahrer, Weyer; 4. Anterer, Sankt Gallen; 5. Weibel, Amstetten. II. Festscheibe: 1. Urschitz, Amstetten; 2. Reisinger, Enns; 3. Slatkowsky, Enns; 4. Lampl, St. Veit a. d. Glan; 5. Zauner, Weyer; 6. Zischek, Weyer; 7. Walcher, Kleinreifling; 8. Urban d. Ae., Weyer; 9. Schwarz, Wschbach; 10. Dr. Dolleisch, Weyer. III. Tiefschußscheibe: 1. Zischek, Weyer; 2. Hofrat Wertgarner, St. Peter; 3. Ahrer, Weyer; 4. Frau Dolleisch, Weyer; 5. Huemer, Enns; 6. Amon, Kleinreifling; 7. Weibel, Amstetten; 8. Heeger, Marchtrenk; 9. Urban d. J., Weyer; 10. Reisinger, Enns. IV. Kreisischeibe: 1. Amon, Kleinreifling; 2. Reisinger, Enns; 3. Heeger, Marchtrenk; 4. Slatkowsky,

Gms; 5. Mißche, Göstling; 6. Anterer, St. Gallen; 7. Suemer, Enns; 8. Wertgarnier, Enns; 9. Ahner, Weyer; 10. Präger, Eisenz. V. Antonius-Preis. Diesen erhielt Herr Lampl, St. Veit a. d. Glan.

Urania. Dienstag den 17. Juni hielt der Universitätsprofessor Dr. Stefan Jellinek im Rahmen der Urania einen höchst interessanten Vortrag über Unfälle durch elektrischen Strom, deren Verhütung und erste Hilfeleistung bei solchen Unfällen. An der Hand vieler Lichtbilder zeigte der Vortragende die oft kleinen Ursachen, die leider so manchen Todesfall herbeiführen. In zweiter Reihe zeigte er Bilder von der Elektrizität als Heilfaktor. Verunglückte, deren Heilung geradezu unglaublich schien, gräßlich aussehende Verletzungen, werden durch den elektrischen Strom geheilt und zwar nach verhältnismäßig kurzer Behandlung. Es ist ein besonderes Verdienst der Wiener Schule, an deren Spitze der Vortragende steht, und sehr erfreulich, daß die Behandlung nach dieser Schule auf der ganzen Welt bereits eingeführt ist. In der dritten Abteilung sahen wir Bilder von Getöteten und bei dieser Gelegenheit erklärte der Vortragende, daß bei durch elektrischen Strom Verunglückten niemals der Tod sogleich eintritt; daß, wenn sogleich mit der künstlichen Atmung begonnen wird, noch immer die Möglichkeit besteht, nach drei- bis vierstündiger Arbeit den gewünschten Erfolg zu erzielen. Der Vortrag war sehr gut besucht und erfreulicherweise auch von vielen Feuerwehrmännern. Herrn Professor Jellinek wurde für seinen äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag großer Beifall gespendet und gebührt der hiesigen Urania-Vereinigung ganz besonderer Dank, diesen hervorragenden Wissenschaftler zu einem Vortrag gewonnen zu haben.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Amtstag der Wiener Handelskammer.) Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien beruft für Sonntag den 29. Juni 1930, 1/3 Uhr nachmittags, einen Amtstag nach Gaming, Gasthof Anton Höllriegel, ein. Vorsitz: Kammerpräsident Kommerzialrat Pelikan. Sprecher: die Kammerpräsidenten Uha, Kommerzialrat Löschner, Kommerzialrat Stoppel und Wodka sowie Kammersekretärstellvertreter Dr. Beer mann.

Von der Donau.

Böhlarn. (Todesfall.) Am 9. Juni wurde Herr Hans Vogt, Haus- und Kinobesitzer in Böhlarn, im 52. Lebensjahre nach einem langen Leiden in ein besseres Jenseits abberufen. Im Jahre 1914 wurde er unter die Fahnen gerufen und diente dem Vaterlande in den vier Jahren des Weltkrieges. Etwa zwei Jahre nach seiner Heimkehr mußte er sich einer schweren Operation unterziehen, welche ihm anscheinend volle Genesung und damit seine frühere Lebensfreudigkeit wieder brachte. Vor zwei Jahren stellte sich jedoch das alte Leiden, Magentrebs, wieder ein, welches ihm fürchterliche Qualen bereitete, bis sich endlich der Erlöser Tod des edlen Dulders erbarmte. Ein aufrechter Mann von kristallreinem Charakter ist von uns geschieden. Wegen seines gesunden Humors wie insbesondere wegen seiner Herzengüte, welche sich im stillen Wohlsein gegenüber Armen und Bedrängten äußerte, hatte das geflügelte Wort „Vogt hat keinen Feind“ volle Berechtigung. Demgemäß war auch die Leichenfeier am 11. Juni eine mächtige Trauerkundgebung für den Verstorbenen. Die Gemeindevorstellung, Abordnungen der Feuerwehren von Böhlarn und Umgebung sowie Vertretungen aller Körperschaften folgten dem blumengeschmückten Sarge. Vor dem Kriegerdenkmal spielte die Musik „Ich hatt' einen Kameraden“. Am Grabe hielt Hochw. Prälat M. Bauchinger eine ergreifende Trauerrede. Möge die allgemeine, innige Anteilnahme der schmerzgebeugten Witwe, welche den geliebten Gatten mit größter Aufopferung gepflegt, einigen Trost gewähren. Unser lieber, guter Hans bleibt unvergessen. Die Erde sei ihm leicht!

Wochenchau

Die erste Auktion der Figdor-Sammlung fand in der vergangenen Woche in Wien statt. Es wurde ein Gesamtloos von 6.2 Millionen Schilling erzielt.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Boxen zwischen Max Schmeling und dem Amerikaner Sharkey ist zu Gunsten des Deutschen entschieden worden. Sharkey wurde nach vier Runden disqualifiziert.

Im Belgrader Terroristenprozess wurden neun Angeklagte insgesamt zu 64 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der Führer der Kroaten, Dr. Macsek, und Oberstleutnant Begic wurden freigesprochen.

Der Präsident der Dichterkademie Walter von Molo feierte dieser Tage seinen 50. Geburtstag. Molo ist Dichtersohn und war vor dem Kriege als Ingenieur beim Wiener Patentamt tätig.

Der ehemalige französische Finanzminister Klotz ist einem Herzschlage erlegen.

Die Lehrerin Dr. Gertrude Hammerschlag der Wiener Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt wollte ihren Schülerinnen Vatarbeit auf Holz zeigen. Zur Vorbereitung der Arbeit stellte sie einen Topf Bienenwachs auf einen

Spirituskocher. Durch unglückliche Manipulation explodierte der Kocher. Die Lehrerin stand im Nu in Flammen. Sie ist ihren Brandwunden noch am selben Tag erlegen. Dr. Gertrude Hammerschlag war die Tochter des Universitätsprofessors Dr. Albert Hammerschlag und stand im 30. Lebensjahre.

Bei dem Versuche, den Weltgeschwindigkeitsrekord für Motorboote zu brechen, hat Henry Segrave den Tod gefunden. Sein Boot jagte mit einer Geschwindigkeit von 160 Kilometer über den Windermersee, als es plötzlich in den Wellen verschwand. Segrave hat bei dieser Todesfahrt tatsächlich den Weltrekord errungen.

Während einer Kinovorführung in einer Schule in Charkow fing ein Filmband Feuer. Während der Panik, die ausbrach, kamen 28 Kinder ums Leben. 6 wurden schwer, 5 leicht verletzt.

Der österreichische Segelflieger Kronfeld hat in England große Erfolge errungen. Er ist in drei Stunden 112 Kilometer in gerader Linie geflogen.

Im Tschernewierwald bei Olmütz ist ein großer Torfbrand entstanden, zu dessen Löschung nebst den Feuerwehren über 100 Pioniere ausrücken mußten.

Das Biberacher Kindersterben hat bisher 40 Todesopfer gefordert. Von den mit dem Calmette-Verfahren behandelten Kindern sind 86 erkrankt, gebessert 48, gesund unter Beobachtung 72 Säuglinge.

Der Refus Dr. Udes gegen das von seinem Bischof erlassene Rede- und Predigtverbot wurde vom Papste abgewiesen.

Im vergangenen Jahre wurden über 5 Millionen Fahrgäste mit Postkraftwagen befördert und fast neun Millionen Wegkilometer zurückgelegt.

Bei einem Lokalausschuss des Bezirksgerichtes Deutsch-Landsberg hat die prozessierende Partei Frau Riederer die amtschandelnden Personen schwer beschimpft und geriet schließlich derart in Raserei, daß sie sich die Kleider und das Hemd vom Leibe riß, so daß sie ganz entblößt da stand. Der Richter entfernte sich. Rechtsanwalt Dr. Mohr bestieg sein Auto. Kaum als dieses in Bewegung war, warf die Rasende einen Stein nach, der Dr. Mohr am Kopfe traf. Er konnte noch den Wagen abstellen und verfiel sodann in tiefe Bewußtlosigkeit. Das rasende Weib wurde sofort verhaftet.

Der deutsche Kapuzinerbruder Konrad von Barzham wurde in Rom heilig gesprochen.

Die Wahl der österreichischen Schönheitskönigin Fräulein Inge von Grienberger wurde in Galveston nicht anerkannt, weil sie keine echte Österreicherin ist.

Im südlichen Teile des Ederburger Komitats hat vor einigen Tagen die Weizenernte begonnen. Selbst die ältesten Leute erinnern sich nicht, daß die Frucht in so früher Zeit reif geworden wäre, wie in diesem Jahre.

Der Gouverneur der Provinz Kwangji, Puhuanen, ist von seiner eigenen Leibwache ermordet worden. Der Mörder hat für die Ermordung seines Herrn 6000 Dollar und den Oberstenrang versprochen erhalten.

In Wels wurde die neue große Turnhalle des Welscher Turnvereines 1862 feierlich eröffnet.

Die Steyrer Polizei wird ab 1. Juli verbundlicht.

Der 22jährige Chauffeur Hans Dojnik hatte einem Wiener Kaufmann ein Auto entführt und machte damit eine Bergnügungsfahrt gegen Rodaun. Er fuhr mit dem Auto in voller Wucht an einen Baum an, wobei das Auto fast vollständig zerkleinert wurde. Zwei Mitfahrer und zwar die 21jährige Hausgehilfin Sophie Eder und der 22jährige postenlose Handelsangestellte Willy Karuz fanden bei dem Unglück den Tod.

Die Kanzlei der Heimwehr-Bundesführung wurde von Wien nach Graz verlegt.

Während einer Prozession in Barcelona, an der 30.000 Kinder in der Gluthitze teilnahmen, zeigten etwa 2000 von ihnen plötzlich Symptome von Sonnenstich. Neun Kinder liegen in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus darnieder.

In der Gemeinde Schoasch bei Fogaras versammelten sich aus Furcht vor einem Gewitter die Einwohner in

der Kirche und läuteten die Gloden. Der Blitz schlug in die Kirche ein. Drei Personen wurden getötet und zehn schwer verletzt. Einige Einwohner wurden durch den Blitz teilweise gelähmt.

Bei einem Bootsausflug des Kaisers Wilhelm erfolgte auf einem Boote eine Benzineexplosion, durch welche drei Personen schwer verletzt wurden. Der Kaiser, der sich auf einem anderen Boote befand, veranlaßte mit größter Geistesgegenwart die Rettung der Verunglückten.

Bücher und Schriften.

Ein erschütterndes Hundeschicksal vermag oft das menschliche Herz tiefer zu ergreifen als so manches Erlebnis von Menschen. Ein ergreifendes Hundeschicksal finden wir in der Novelle „Ein Hund läuft heim“ von Camillo Abert im 9. Heft des 7. Jahrganges der Zeitschrift „Der getreue Eckart“, mit ausgearbeiteten Bildern von Norbertine von Breklern-Roth versehen. Dasselbe Heft enthält wieder wunderbar feine Bilder und Aufsätze. Ueber das große Problem des Rhein-Main-Donau-Kanals läßt sich in interessanter Weise Ministerialrat Ing. Baravalle, über den Wert der Milch für unsere Ernährung Dr. A. S. Frischauer vernehmen. Der spannende Roman „Die Aufzeichnungen der Prinzessin Morograd“ von Maria Peteani erreicht in diesem Heft seinen Höhepunkt und läßt mit Spannung die Fortsetzung erwarten. Der „Jung-Eckart“ mit seinen reizenden Bildern bildet wie immer das Entzücken der Kinder. Der Preis beträgt vierteljährig 8 5/10, halbjährig 8 11/10 und ganzjährig 8 22/10. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

Oesterreichs Weidwerk, Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. „Pfungsten, das liebliche Fest, war gekommen — es grünte und blühte in Wald und Flur“, beginnt Goethe sein unsterbliches Tiererepos „Reineke Fuchs“. Unwillkürlich wird man an jene Worte erinnert, wenn man das erste Heft dieser eleganten Jagdzeitschrift aufschlägt, das seine Spalten ebenfalls den ersten blühenden und grünenden Vorsommertagen in unseren Gauen gewidmet hat. Schon das prächtige Titelbild nimmt in hellem Entzücken gefangen, es eröffnet aber nur den bunten Reigen der reichen, künstlerisch-geheimnisvollen Gesamtausstattung, die einen würdigen Rahmen zu dem gediegenen, abwechslungsreichen Inhalte bildet. Probeheft kostenlos.

Wie kocht man gut, billig und mit wenig Mühe? Längst schon empfindet jede denkende Hausfrau, daß vieles in der altgewohnten Ernährung und Küchenführung nicht zweckmäßig, veraltet und zu mühevoll ist. Frau Dr. Emma Zillner, die nicht nur Doktor, sondern auch Hausfrau ist, hat in jahrelangen eingehenden Versuchen die Fehler der bisherigen Kochweise ergründet. Sie kam zu dem Ergebnis, daß die meisten Menschen ihre Ernährung vereinfachen und verringern sollten und daß die meisten Hausfrauen ihre Küchenführung vereinfachen und erleichtern könnten. Darüber und über ihre sehr ausführlichen Erfahrungen über den Nährgehalt der Nahrungsmittel und über deren vereinfachte Zubereitung hat sie jetzt ein Kochbuch mit dreihundert ausführlichen Kochrezepten erscheinen lassen: „Gemischte Kost nach neuen Grundsätzen“. Ein Kochbuch für gute und gesunde Ernährung. Schwarz-Verlag, Wien, 6., Mariahilferstraße 31. Dieses nützliche Buch kann durch jede Buchhandlung oder direkt von obigem Verlag bezogen werden.

Wiener Radioprogramm.

Montag den 23. Juni: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 17.40 Uhr: Jugendstunde: Auswandererschicksale. 18.30 Uhr: Glühwürmchen. 18.55 Uhr: Buch und Raum der Gegenwart. 19.15 Uhr: Ausstellung von Werken asiatischer Kunst aus Wiener Besitz. 19.30 Uhr: Ausflügler auf dem Lande. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Kroatische Lieder. 20.30 Uhr: Mitteleuropäischer Rundfunk: Ueberttragung aus Belgrad. 21.30 Uhr: Volksliederabend des Deutschen Volksgesangvereines Wien.

Dienstag den 24. Juni: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wir wollen spielen III. 18 Uhr: Sonnentanz und Erdenleben. 18.30 Uhr: Die Verwertung der Stachel- und Johannisee im Haushalt. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs. 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Sonnwendfeier und Sonnwendfahrt. 20.50 Uhr: Sonnwendfeier in der Wachau. Kurzwellenübertragung vom Dampfer „Dürnstein“ der D.D.S.G. auf einer Fahrt durch die Wachau. Volkstümliches Konzert.

Mittwoch den 25. Juni: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Die Bedeutung des Sportes für den Angestellten. 17.45 Uhr: Unser Sonnenland Kärnten. 18.15 Uhr: Die Rauchgiffelchen. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Das Aquarium als wissenschaftlicher Zimmerschmuck. 19.55 Uhr: Zeitzeichen.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marx vom 16. Juni 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	Prima		Sekunda		Tertia		
	von	bis	von	bis	von	bis	
Maftbleh	Ochsen	1.55	1.70	1.38	1.54	1.30	1.35
	Stiere	1.55	1.60	1.45	1.54	1.30	1.44
	Rühe	1.32	1.40	1.26	1.30	1.20	1.25
Beinbleh					0.80	1.18	

Auftrieb aus dem Inland 630 Stück, Ausland 1.092 Stück, Zusammen 1.722 Stück. Davon Maftbleh 1.065 St., Beinbleh 657 St. — Unverk. 102 St.

Tendenz: Auf dem dieswöchentlichen Rindermarkt wurden um 422 Stück Rinder mehr aufgetrieben als auf dem der Vorwoche. Der Kontumazmarkt war mit 1019 Stück besetzt. Ochsen verbilligten sich in allen Qualitäten bei schwacher Nachfrage um 5 bis 10 g pro kg Lebendgewicht. Stiere waren lebhaft gefragt und wurden zu festen Vorwochenpreisen verkauft. Rühe und Beinbleh notierten unverändert.

Schweinemarkt in St. Marx vom 17. Juni 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	2.10	2.35	1.81	2.08	1.60	1.80
Fettschweine, lbd.	1.60	1.65	1.51	1.58	1.45	1.50
Auftrieb: 10.156 Fleischschw., 4.898 Fettschw. Zusammen 15.054 Stück						

Aus dem Inl. 1.613 St., aus d. Ausl. 12.944 St., Unverkauft: 1.924 St.

Tendenz: Bei sehr schleppendem Verkehr wurden leichte Fleischschweine um 10 bis 15 g, schwere Sorten um 15 bis 20 g pro kg billiger verkauft. Prima Fettschweine ermäßigten sich um 20 g, Bauernschweine um 15 g pro kg Lebendgewicht.

Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Die großen Orgelwerke Johann Sebastian Bachs II. 20.50 Uhr: Sievering in Sang und Klang.

Donnerstag den 26. Juni: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Moderne Fabeln. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Die österreichische Aufbauschule. 18.30 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19 Uhr: Frauen im Schatten II. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Im Zaubergarten der Romantik. 21 Uhr: „Straßenmann“. 22 Uhr: Französische und englische Lieder. Abendkonzert.

Freitag den 27. Juni: 11 Uhr Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Akademie. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18 Uhr: Das Gebiet der Lunzer Seen. 18.30 Uhr: Was blüht jetzt? 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Opernaufführung „Cäcilie“.

Samstag den 28. Juni: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Was Wiese und Wald erzählen. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.15 Uhr: Musik, Natur und Sport. 17.40 Uhr: Oskar von Pander: Marienlieder. 18 Uhr: Die Maske des Mimen. 18.30 Uhr: Jakob Haringer (Eigenvorlesung). 19.05 Uhr: Kammerabend. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetter-

bericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: „Die Bettleroper“. Abendkonzert.

Sonntag den 29. Juni: 10.30 Uhr: Chorvorträge. 11.05 Uhr: Oesterreichische Musik zur Zeit der Klassiker. 13.05 Uhr: Mittagskonzert. 14.55 Uhr: Die Stromanweiserschaft von Oesterreich, Schwimmen quer durch Wien. In den Uebertragungspausen und anschließend: Zitherkonzert. 16.30 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal des Blindenerziehungsinstitutes Wien: Konzert. 17.45 Uhr: Im Binnenland von Westjava. 18.30 Uhr: Allerlei Balladen. 19 Uhr: Lieder von Hector Berlioz. 19.25 Uhr: Kammermusik. 20 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Opernaufführung. 21.15 Uhr: Familienabend.

Humor.

„In dem Buch, das Sie mir geliehen haben, fand ich einen Taufendmarkschein.“ — Prok: „s war bloß ein Lesezeichen.“ — Lehrer: „Gott schickte die Sintflut und alles wurde überschwemmt. Was geschah dann später?“ — Schüler: „Es wurde eine Sammlung veranstaltet.“ — Da s Rauchen. Man erzählt sich von Edgar Wallace, daß er nur arbeiten könne, wenn er rauche. „Schade“, meinte R. G. Shaw, als er davon hörte, „daß ihm noch keiner das Rauchen abgewöhnt hat.“ — „Ich soll dich von Karl grüßen.“ — „Danke schön. Und wie geht's dir?“ — „Ich soll dich von Karl

grüßen.“ — Ja doch, danke; seit wann bist du wieder hier?“ — „Seit gestern. Und ich soll dich von Karl grüßen.“ — „Sage mal, bist du verrückt geworden, daß du mir andauernd daselbe sagst!“ — „Ne. Er hat gesagt, ich soll dich tausendmal grüßen!“ — Kellner (aus dem Fenster sehend): „Es sieht nach Regen aus.“ — Gast (vor seiner Suppe): „Es schmeckt auch so.“ — Ein Negerpastor führte einen weißen Kollegen, der die Kirche als Gast besuchte, mit folgenden Worten bei seiner Gemeinde ein: „Liebe Brüder und Schwestern! Es ist uns eine große Ehre, diesen Bruder in Gott bei uns zu sehen. Und ihr könnt versichert sein, obgleich seine Haut weiß ist — sein Herz ist schwarz wie das unfrische!“ — Der neue Sänger: „Warum schimpft denn der Tenor so furchtbar in seiner Garderobe?“ — „Er hat nur elf Lorbeerkränze bekommen.“ — „Ist das nicht genug?“ — „Eigentlich ja, aber er hatte zwölf bezahlt!“ — Junges Finanzgenie: „Mama, ich schlage dir ein Geschäft vor.“ — Mama: „Was denn?“ — Söhnchen: „Leihe mir zwanzig Schilling, aber gib mir nur zehn. Dann bist du mir zehn Schilling schuldig und ich dir zehn, und wir sind quitt.“ — Agent: „Darf ich Sie für die neueste Erfindung interessieren? Ein Apparat, der zugleich eine Sprechmaschine, ein Teppichklopper, ein Büchsenöffner und ein Brieföffner ist?“ — Herr: „Danke, nein. So einen Apparat habe ich schon. Ich bin verheiratet.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Wohnung zu vermieten Zell, Neubaustraße 2. 585

Junges intelligentes Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Stelle als Stubenmädchen. Anfrage an die Verwaltung des Blattes. 588

Für das kommende 2 Mädchen in Pension Schuljahr werden 2 Mädchen in Pension genommen. E. Krasel-Almweber, Oberstentw. Mitglied des Privatlehrer-Verbandes, St. Pölten Schulstraße 31. 587

Schöne, bequeme Wohnung nur an kinderloses Ehepaar gegen wenig Hausarbeit der Frau zu vermieten. Briefe unter „Sehr anständig“ an die Verwaltung des Blattes. 595

Zwei Geschäftsräume (in großem Hofe) zu vermieten!

Auskunft in der Verw. d. Bl. 593

Fahrräder

fabrikneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Billigstes GELD

auf Güter, Landwirtschaften, Häuser, Wägen, Gattböde usw. Rasche Vorzüge. Kostenlos! Auskünfte gegen Rückporto

Kreditgenossenschaft „Die n“, Wien VI., Gumpendorferstraße 3. 591

Krankswagen

Englisches Pferdegeschirr, leichte Weite 24 cm Durchmesser, ganz neu

Pferdekummet, auch ganz neu, sowie ein Brustgeschirr 584

zu verkaufen bei Alois Schmalvoogl, Fabrikant Waidhofen a. d. Ybbs, Stock im Eisen 3.

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest die Druckerei Waidhofen a. Ybbs Ges. m. b. H.

Bequeme Sauberkeit durch die Dahlia-Hauswäscherei. Sie spart Arbeit und Zeit, schon die Wäsche und macht die Hausfrau sorglos und heiter! Die Dahlia-Hauswäscherei besteht aus Dahlia-Waschkessel, Perfekt-Waschmaschine und Wäscherolle. Zahlungsverleicherungen. Fordern Sie nach heute unseren Prospekt ein! Dahlia-Separatoren, Futterdämpfer, Buttermaschinen. Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H. Wien XII/2., Wagenseilgasse 4/32.

Bruch-Leidende

Beachten Sie die Wirkung des Deutschen Reichspatentes 423.513, Zusatzpatentes 445.991, Österr. Bundespatentes 105.456. Drämiert auf dem Internationalen Nat.-Arztkongress in Wien vom 6. bis 12. April

Niederlassung: Amstetten, Gasthaus Rüdinger, Donnerstag den 26. und Freitag den 27. Juni 1930; St. Pölten, Kremsergasse 22, Gasthaus „zur Westbahn“, Montag, 30. Juni, Dienstag, 1. Juli 1930; Eggenburg, Hotel „zur Linde“, Mittwoch den 2. Juli 1930, je von 9 bis 3 Uhr.

Zeugnis: Fühle mich verpflichtet, Herrn E. Danzeisen aus München für die rasche Heilung meines seit 18 Jahren bestehenden Bruchleidens meinen innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Da ich nach ganz kurzer Zeit von meinem Leiden gänzlich befreit wurde, so möchte ich jedem der mit solchen Leiden behaftet ist, die Methode des Herrn E. Danzeisen anempfehlen. Echner Maria, Rimpling Nr. 1, Post Neumarkt am Hausrud. Bestätigt durch das Gemeindeamt Ralham, am 12. April 1930.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen! Bandagenfabrik E. Danzeisen, München 42, Egetterstr. 11

Einladung! Am Sonntag den 29. Juni 1930 findet im Gasthause Kornmüller in Zell a. d. Ybbs die

50 jährige Gründungsfeier des Alpiner Vereines „Edelweiß“, Zell a. d. Ybbs

statt. Beginn der Feier um 4 Uhr nachmittags. Eintritt nur gegen Vorweis des Festabzeichens. Hiezu sind nicht nur die derzeitigen Mitglieder, sondern auch alle jene, welche diesem Vereine früher angehörten, sowie auch die „Naturfreunde“ bestens eingeladen. 586

Um zahlreiche Teilnahme ersucht Das Festkomitee.

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs Ybbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 461

Von unzähligen Bruchleidenden anerkannt als das beste Bruchband Neuestes Patent!

Durch eigenes Leiden erfunden und durch dasselbe gänzlich vom Leiden befreit. Das Bruchband ist ohne drückende Leibfeder, jedoch mit Pelottenhalter, mittels welchen sich der Druck regulieren läßt und somit jeden Bruch zurückhält. Kann Tag und Nacht getragen werden, ohne daß es drückt und reizt. Für Frauen und Kinder ebenfalls empfehlenswert. Das Bruchband wurde in der Chirurgischen Klinik in Prag ausprobiert und begutachtet. Ist nicht mit anderen federlosen Bruchbändern zu vergleichen. H. Prof. M. U. Dr. V. Kučera, Prag, schreibt: „Dieses Bruchband bedeutet einen großen Fortschritt in der nicht operativen Behandlung der Brüche“. Wird von vielen Ärzten getragen! Viele Dankschreiben liegen auf! Spezial Erzeugung Anton Fronck, Leitmeritz (Böhmen), Neutorgasse 5 Zu sprechen 4 bis 5 Uhr nachmittags in Amstetten (Hotel Ginner) Freitag den 27. Juni 1930, in Waidhofen a. d. Ybbs (Hotel „Zum goldenen Löwen“) Samstag den 28. Juni 1930, in Steyr (Hotel „Steyrerhof“) am Sonntag den 29. Juni 1930. 594

Einladung zum Jahreskränzchen der Sensenarbeiter welches am Sonntag den 29. Juni 1930 in den Saallokaltäten des Herrn Jos. Gahner, Weyrerstraße, abgehalten wird. Anfang 8 Uhr abends, Musik Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Juppelauer Eintritt im Vorverkauf 1.20 Schilling, an der Kasse 1.40 Schilling. 589 Achtungsvoll Das Komitee.

Geschäftslokal

in Waidhofen a. d. Ybbs gesucht! Reflektiert wird auf zentrale Lage und große Schaufensterfront, gegen Goldmiete oder Ablöse. Eventuell wird Umbau von uns selbst vorgenommen. Detaillierte Angebote mit genauer Beschreibung unter „Streng seriös Nr. 1838“ an M. Dukas Nachf. U.G., Wien I/1. 592

Wirtschaftsschub für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft in Österreich

Nied.-Österr. Landesleitung in Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardplatz 7 gewährt ihren Mitgliedern:

Kostenlose Rechtshilfe, Inkasso für In- und Ausland, Sanierungen, Besorgung von ausländischem Kapital gegen alle Art Sicherstellung bis 40 Jahre, Finanzierungen und Vergrößerungen von landwirtschaftlichen, industriellen, Gewerbe-, Handels-, Transport- und sonstigen Unternehmungen. Erwerb und Veräußerung von Liegenschaften aller Art für Rechnung der Mitglieder. Durchführung von Moratorien, Arrangements mit Gläubigern von Mitgliedern, gerichtliche und außergerichtliche Ausgleichs. Verlangen Sie Auszüge aus den Statuten des Vereines. Sprechstunden: Jeden Dienstag und Sonntag von 9 bis 12 Uhr.

Beachten Sie unsere Anzeigen!